

19315 v. 3. g.

✓

611

PERH

Kleine
Erzählungen.

Majhine
PERPOVEDVANJA.



Kleine
Erzählungen.



Laibach,
gedruckt und zu finden bey Johann Meßer,
k. k. Normalbuchdrucker.
1 8 0 9.

M a j h i n e
PERPOVEDVANJA.



U' L u b l a n i
Per Joannesu Rezerju natiskavzu.
1 8 0 9.

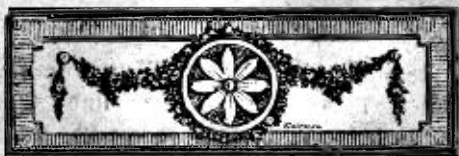


Kleine Erzählungen.

1. **H**änschen bath die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn: in der Schule mußt du stille sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt. Hänschen versprach, er wolle das thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Täfelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen dürfte.

2. Als Hänschen das erste Mal in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schullehrer war so freundlich, und die Kinder waren alle so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das erste Mal zwei Buchstaben kennen. Als er nach Hause kam, zeigte

er



Majhine Perpovedvanja.

1. **J**ánesik je profil máter, de bi ga v' shólo hoditi puštila. Mati rezhe: Ti ti she otrok, inu nisi vaju per miru biti; v' shóli môresh tihu biti, sedeti, inu zeli zhas na tó glédati, kar Gospód uzhenik kashe. Jánesik je oblubil, de bo tó sturil. To máteri dopade. Ona kupi njemu táblizo. Jánesik se vesely, de sme v' shólo jiti.

2. Kadar je Jánesik prvi krat v' shólo pershel, je njemu filnu dopadlu. Gospód uzhenik je bil perjásen, inu otrozi so bily usi lepú tihu. Jánesik je tudi prav pokojen bil, inu svestú poslušal. Kmalu pervikrat se nauzhy dve zherke (dva puhshataba) posnati. Kadar domú pride, pokashe nje na táblizi ozhetu inu

er sie dem Vater und der Mutter auf dem Täfelchen. Sie freuten sich und sagten: Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auf nichts von dem, was andere Kinder schwatzten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an die Tafel zeigte. Wenn gelesen wurde, sah sie immer in ihr Büchlein, wo sie daran wäre. So bald der Lehrer sie bei dem Namen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Georg war in der Schule ganz unruhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielte mit etwas; bald schlenkerte und rauchte er mit den Füßen; jetzt flüßerte er einem andern Knaben etwas in das Ohr, oder er sah sich um nach dem, was andere machten, und hörte, was sie schwatzten. Wenn ihn der Lehrer bei dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort, oder wenn er ihn fragte, konnte er nicht antworten. Da sagte der Lehrer: Georg, du dauerst mich: wenn du es so machest, wirst du nichts lernen.

máteri. Ona se veselitá, inu rezheta: Dęte, aku se bósh sĥe dálej takú uzĥil, te bóva prav ráda imęla.

3. Rósika je tudi v' shólo shla. Ona sęde tihu na svoje męstu, poloshy tihu rokę pred sebe. Se ne osre nikámur, nizh ne poslusĥa, kar drugi otrozi med seboj govoreę. Ględa samú na uzhenika, inu misli na to, kar on rezhe, ali na rábli kashe. Kadar berejo, ona zęli zĥafs v' svoje bukvize ględa, kję bi imęla biti. Bersĥ ku njo uzhenik poklizhe, ona vę dálej brati. Uzhenik je njo pohvalil, kęr se takú pridnu uzhy. To je tudi Gospod - Fajmašĥtru povędal, de bi kaj darú prejęla.

4. Jurzhek je bil v' shóli zelú nepokojen. Sdaj ima rokę pod klópjo, inu si s' kako rezhjó jigra; sdaj máha, ali ropotá s' nogami: sdaj kaj shepeta na uhú kakimu shólarju, ali se okoli osęrja na to, kar drugi dęlajo, inu poslusĥa, kaj zhenzhájó. Zhe ga uzhenik per branju poklizhe, ne vę dalej, ali zhe ga prašha, ne sna odgovoriti. Uzhenik je tedaj rekal: *Jurzhek, meni se smiliš. aku bošh takú delal, se ne bošh nizh naúzhil.*

5. Christoph kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneite, das er gefunden hatte. Die Kinder, die um ihn herum waren, horchten ihm zu. Als sie der Lehrer darauf befragte, konnte weder Christoph, noch konnten die andern Kinder etwas antworten. Der Lehrer errieth gleich, wer daran Schuld war. Er sagte: Christoph, ich habe dich schon zwey Mahl ermahnet, daß du nicht mehr sitzen lassen, setze dich neben hinaus auf jenen Stuhl. Wer nun in die Schule kam, sah ihn dort allein auf der Seite sitzen. Da schämte sich Christoph.

6. Wenn Röschen aus der Schule nach Hause kam, wußte sie ihren Aeltern immer etwas aufzusagen, bald eine schöne Lehre, die sie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mahl zeigte sie eine hübsche Schrift vor, oder eine Rechenaufgabe, die sie gemacht hatte. Dester las sie eine Erzählung aus dem Schulbuche recht schön vor. Dieses verursachte ihren Aeltern viele Freude, sie erzeigten ihr auch viele Liebe dafür.

7. Georg wurde einige Mahl von seiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernt habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts konnte, und woran es fehle. Sie sagte: Georg, du machest mir keine Freude;
aber

5. Kristof pride enkrat v' shólo, inu perpovedúje nekaj od tizhjiga gnesda, kateru je uafhal. Otrozi, kateri so króg njega, ga poslušajo. Kadar nje po tem uzhenik kaj prafha, ne snajo ne Kristof, ne drugi otrozi nizeh odgovoriti. Uzhenik ugame bersh, kdó je tiga kriv. On rezhe: Kristof shę dvakrat sim te svaril; sdaj te ne môrem vezh pustiti per drugih otrózih sedeti; sedi tje vun na uni stolez. Kdór je po tem v' sholo pershel, je vidil njega tam na strani samiga sedeti. Kristofa je bilú tedaj fram.

6. Kadar je Rósika is shóle domú pershla, je uselej vedla svojim starisham kaj is glave povedati: sdaj kaki lepi náuk, kateriga je per shólskimu uzheniku slishala; sdaj kaku májhiuu perpovedvanje. En drugikrat je pokasala enu lepu pisanje, ali rajtanje, kateru je njenu delu bilu. Vezhkrat je kaku perpovedvanje prav lepú is shólskih búku brala. Tó je njene starisne možnú sveselilu, oni so njo sa to tudi veliku lubili.

7. Jurzhka je mati vezhkrat prafhala, kaj se je uáúzhil v' shóli. Ona je kmalu vidla, de finik nizeh ne sna, inu v' komu njemu manka. Ona je rekla:
Jur-

aber warte, du wirst bald zu mir kommen, und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen. Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um ein Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. Wer nicht lernet, sagte sie, darf auch nicht spielen. Das that sie alle Mahl, so oft Georg aus der Schule nichts aufzusagen wußte.

8. Primus kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer und der andern Lehre fertig, und konnte seinetwegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Primus immer etwas. Dieses trug nun das ganze Jahr hindurch viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Herr Visitator schaute in dem Fleißverzeichnis nach, worin der Lehrer alle Tage anmerket, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor allen: Sehet liebe Leute, es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann: er ist, wie ich da sehe, das Jahr hindurch bey fünfzig Mahl zu spät gekommen; da hat er gar vieles versäumt.

9. Casperl blieb öfter gar aus der Schule weg. Seine Aeltern ließen ihn das Haus hütchen, oder das Kind warten. Bald brauchten sie ihn, das Vieh auf die Weide zu treiben.

Jurzhek, nad tebój nimam nizh veselja; zhakaj, zhakaj, skoraj bosh k' meni pershel, inu mene kaj profil, inu jest tebi tudi ne bom nizh veselja sturila. Kadar je po tem kruba, ali kaku jabelku, ali kaj takiga profil, je njemu odrekla. Tudi ny njemu pustila s' drugimi otrozani jigrati. Ona je rekla, kdor se ne uzhy, tudi jigrati ne sme. Tó je uselej sturila, kolikurkrat Jurzhek nizh ny vedil is shólkiga uka povedati.

8. Primash je dostikrat prekasnu v' shólo pershel. Gospód uzhenik je uselej enu ali drugu uzhenje she konzhal, inu ny mózel sa volo njega od prędcj sazheti. Primash je tedaj uselej kaj samúdil. Tó je skusi zelu lęru veliku snesilu. Kadar je skusbina bila, on ny dobru snal. Gospod Pregledavez (Visitator) je gledal v' sapisvanje pridnosti, kámur uzhenik usaki dan sazherke dęla, kaku pridnu otrozi v' shólo hódjo. On je pri-zho usih rekal: *Glejte, lubi moji, ny zhas-da, de ta sholarghik malu sna; kakur vidim, je letafs okoli petdesetkrat prekasnu pershel; tu je sinu veliku samudil.*

9. Gashperzhik je dostikrat zelú is shóle ostal. Njegovi starishi so njemu rekli hisho varvati, ali per otrozhizhu biti. Sdaj so njemu ukasali shivino na pasho gna.

treiben, oder auf das Feld etwas nachzutragen, bald zu Hause etwas zu stoßen, und andere dergleichen Kleinigkeiten zu besorgen. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kindern fort. Wenn nun Casperl wieder erschien, so zeigte es sich, daß er viel versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank. Und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte, wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Rosalchen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Verrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Rosalchen traurig, und fing fast zu weinen an. Der Herr Schullehrer sagte sie, fährt indessen mit andern Kindern weiter fort; ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück. Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach: Ich bitte, laßet mich gehen; wenn ich aus der Schule komme, will ich euch gewiß recht fleißig helfen. Die Mutter antwortete ganz freundlich: Ja mein Kind, geh nur; weil du so gern lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können; dann wirst du mir alles einbringen.

gnati, ali sa drugimi kaj na pólje nositi; sdat domá kaj tólzhi, inu druge ráke majhine dela opraviti. Dostikrat shólarzhik ny shal v' sholo, tudi kader so nje-ga poslali. Shólfski uzhenik je med tim dalej shal s' drugimi otrozmi. Kadar se je tedaj Gasperzhik sopet perkasal, se je vidilu, de je veliku posabil, inu samúdil. Takú je uselej na sádno klóp pershel. Inu kër je sam vidil, de se ne móre takú dobru uzhiti kakor drugi otrozi, je use use veselje sgubil.

10. Rosálko je hotla máti tudi ene dny doma perdershati, de bi nji per domazhih opraviilih pomagala. Rosálka je bila shaloftna, inu je fkoraj jokati sazhe-la. Ona rezhe: *Gospod uzhenik grę v' tim zhasu s' drugimi otrozmi dalej; jest samudym, kar nję uzhy, inu oflanem sádej.* Ona prime lubo mater sa roko, inu rezhe: *Prošm, púslite me jiti; kader pridem is shole, vam bom prav prav pridnu pomagala.* Mati odgovory zelú perjásnu: *Moje dęte, pojdi; kę je takú rada uzhyjh, mi bosh s' zhasam tudi bol pomagati samogla: tedaj bosh meni use samujenu donefila.*

11. Als Hänschen das Rahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er nezte den Finger nicht mit Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerriß die Blätter nicht so, wie andere Kinder. Er bog niemals die Ecken des Blattes um, die Seite anzumerken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Ueber ein Jahr, da schon alle Kinder ihr Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Schullehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Hänschen, und der Herr Visitator, der Herr Pfarrer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfang zu schreiben, war er ungeschickt. Er stunkte die Feder zu tief ein, und spritzte dann die Tinte, anstatt in das Tintenfaß, auf Philipps Rock aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnt. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gesessen sey. Er wurde dann über Johann sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Ael-
tern

11. Kadar je Janefik imenske bukvi-
ze dobil, je fkerbel, de bi tē ne popi-
zhil. On si pred sholno uro roke zhēdnu
umiva. Ne oflini perste, kadar v' bukvan
listik (platelz) oberniti hōzhe. Ne viha,
inu ne manza listike, (platelze) kakor
drugi otrozi. Nikdar ne pergane vōgle
listika, de bi stran sasnāminjal, ampak de-
ne ~~kaku~~ snaminje is popira nōter. Zhēs
enu lētū, kadar so ufi otrozi svoje buk-
vize rastergali, so bile njegove kakor
nove. Gospōd uzhenik je to per fkušni
ozhitu na snanje dāl. Ufi ljudje so na Ja-
nesika gledali, inu Gospod Pregledva-
vez, Gospod fajmashter, inu ufi ljudi so
ga hvalili.

12. Janes je v' shōli sa Lipeto-
vim herbtam sedel. Bil je fizer dober mla-
denzhizh. Kadar pak sazhne pisati, je
nerōden. Perū pomāka pregloboku, inu
po tem kropy zhernilu ne v' zhernilno
posōdizo (tintnizo) temuzh na Lipetovo
lukno. Shōlski uzhenik je od tēga shē
prej use otroke opominjal. Kadar Lipe
domū pride, ugleda njegovi ozhe zher-
ne mādeshe. On prasha svojiga sina, kdō
je sa njim sedel v' sholi. Bil je tedaj na
Janesa grosnu hud, inu malu je manka-
lu, de ny shal k' njegovim starisham,

tern oder bey dem Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruss gehabt.

13. Fränzchen a) kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub emsig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumiserten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen. Er ging näher zum Stocke hin. Die Mutter rief ihm: Bleib weg. Aber er wollte recht sehen, wie die Bienen, aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Jetzt that er auf einmal einen lauten Schren, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel heraus nahm, sagte sie: Meinte ich es nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?

14. Die Kuh hatte gefalbet. b) Da ging Evchen mit der Mutter in den Stall, das Kälbchen zu sehen. Sie wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streichen. Die Mutter sagte: Geh hinten weg. Kaum hatte sie das gesagt, so schlug die Kuh mit dem Fuße gewaltig aus. War es nicht gut, daß die Mutter Evchen gewarnt hatte? Sie hätte sonst können erschla-

a) Fränzchen heißt Franzel. Stock, d. i. der Bienenstock oder Bienenkorb. Biene statt Bein.

b) Gefalbet heißt ein Kalb gebracht, ausgeschüttet.

ali Gospod uzheniku tóshiti. Takú bi Janes bil v' ne majheno sadrego pershel.

13. Franzik pride k' materi na vert stikama sa hisho. Ona prevrazha pridnu s' lopáto parst, de bi kaj usejala. Kër je shë lepú toplú, zhebële mozhnu shumë. To Franziku dopade. On grë blishej zhebëlnáka, mati saupie proti njemu: *Ne hodi tje.* Al on hozhe prav viditi, kakú zhebëlze nóter inu vun lëtajo. Majhiu zhafs on postojy. Tedaj naglu sakrizhy, inu prozh stezhe. Kaj mu je bilu? Kadar je njemu mati selu vun potegnila, je rekla: *Nisim tebi dobru hotla, kadar sim tebi veljëvala prozh oflata?*

14. Krava je telila, Jefka grë s' máterjo v' hlëv telze gledati. Od veselja bersh hózhe tje stópiti, de bi telze s' roko zhohlala. Mati rezhe: *Pojdi nasaj!* Komaj to isrezhe, krava s' nogó hudu berzne. Mar ny bilu dobru, de je mati Jefko opomnila? Jefka bi bila fizer lohku ubita. *Glej, rezhe mati, shivná ne sa-*

schlagen werden. Sieh, sagte die Mutter, das Vieh versteht es nicht, daß du das Kälbchen lieb haben willst, die Kuh wehret sich, damit du ihm nichts zu Leid thuest.

15. Die Mutter brachte Knödel in der Milch auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise, er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: Warte die Knödel sind heiß. Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Knödel gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? — a) Der Knödel brannte ihn im Magen. Er mochte jetzt keinen Bissen mehr essen, und wurde recht krank darauf. Schau, sagte die Mutter, warum warnte ich dich? ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest; warte ein anderes Mahl, bis die Speise etwas abgekühlet ist; heiß essen ist nicht gesund.

16. In Philipps Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing, sie waren aber noch nicht zeitig. Philipp fragte immer: Wann werden denn die Birnen reif? Warte nur, antwortete der Vater, wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen. Ein Mahl, als der Vater auf das Feld zur Arbeit ging,

a) Man sagt der Knödel, nicht das Knödel.

nopi, de telzu radvati hozhefsh; krava je brati, de njemu kaj shal ne jturijh.

15. Mati je pernefila knēdle v' mlēku na miso. Pēter je to jēd rad jēdel; on sēshe bersh s' shlizo nōter. Mati rezhe: *Pozhakaj, knēdli jo urozhi.* On nīzhi ne mára, nese hitru v' ušta, inu bersh poshre knēdel. Tedaj postane naglu ru-dezh na obrasu, inu skozhi od mise. Kai mu je bilú? Knedel ga je v' shelódzu pēkel. On ny mogel ne grisleja vezh jesti, inu je na to prav hudú sbolel. *Glej, rezhe mati, vesh, sa kaj sim te opominjala? jest sim hotla, de bi se ti ne spēkel, pozhakaj en drugikrat, de se jēd enu koliku pohlady; urozhe jēsty ny sdravu.*

16. Na Lipetovimu vertu je bilu enu lepú drevú, pólnu hrushk; pak she niso bile srēle. Lipe use skusi prafha: Kadaj bodo hrushke srēle? Zhakaj, odgovory ozhe, kadar bodo srēle, bosh ene dobil. En krat, kadar ozhe na polje dēlati grē; se splasi Lipe skusi plót na vert.

schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freuete er sich, daß so viele Birnen herum lagen. Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Bader kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolgt?

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte, jetzt auf ein Gefims, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder an einem Baume hinauf. Wenn ich dabei bin, sagte der Vater, kannst du manches Mahl so etwas thun, aber allein nicht. So oft der Vater dabei war, gab er auf ihn Acht, daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte ein Mahl an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein, an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm das auch begegnet, wenn er seinem Vater gefolgt hätte?

18. Der kleine Andre ging gern zum Wasser hinaus, auch oft an den Ziehbrunnen, der sehr tief war. Der Vater warnte ihn einige Mahle: Geh mir nicht mehr allein zum Wasser, oder an den Brunnen.
War,

Kakú vesel je, de toliku hrušhk okoli leshy. Nabáſhe pózne várshete, inu je eno sa drugo. Al kmalu zhuti filnu klanje v' trebúhu, inu hudú sboly. Ozhe póshle po ranozelza (pádarja.) Bilu je pak she prekasnu. Lipe je mógel umřeti. Sa kaj ny pokóren bil svojimu ozhetu?

17. Stęfan je rad tu inu tam kvishku stópal, sdaj na dva stolza, katęre je eniga verh drugiga postavil, sdaj na fims, sdaj je lęsil po lójtrah, ali po dreveřu. Kadar fim jeřt per tebi, je rekal ozhe, smęsh katerikrat kaj takiga pozhetı; kadar si pak sam, takrat ne smęsh. Kolikurkrat je ozhe sraven bil, je na njega ględal, de bi kaj neródnı ne pozhetł. Al Stęfan miřli: Zhe smęm per ozhetu tó sturiti, sa kaj pak sam ne? On slęse en krat na star sid dvoriřha. Kamen, sa kateriga se dershati hózhe, se odterga, ou se doli prekúzne, inu si tilnik polómi. Bi se bilu njemu tó tudi pergodilu, aku bi se bil po voli svojiga ozhęta sadershal?

18. Andrejzhek je rad k' vodi hodil, vezhkrat tudi k' řhtirni, katęra je bila prav globoka. Ozhe ga je ene póte řvaril, ne hodi mi vezh sam k' vodi, ali k' řhtirni. Sa kaj nek ne? — Andrejzhe-

Warum denn nicht? — Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er so den Eimer an der Kette herauf ziehen, und dann hinab fallen lassen konnte, daß es ein rechtes Geräusch gab. Ein Mahl zog er wieder den schweren Eimer herauf, er schnappte über, stürzte mit hinab, und kam jämmerlich um. Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Aeltern oft gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Ein Mahl hatte er sich den Magen voll Brot angestopft. Als er darauf zu Tische ging, wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Woher kam das? — Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Strudel. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Die Strudel waren warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magenfieber, woran er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an, recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: Mein Kind, iß nur nicht zu viel, du möchtest wiederum krank werden. Weil er aber so sehr both, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schlüsselchen Butterknödel. Diese, dachte sie, sind recht leicht,

ta je vesélilu, ku je veder na ketini gori ulazhil, inu doli spuhal, de je mozhnu ropotalu. Enkrat ulëzhe sópet teshki veder gori, se presible, se doli prekúzne, inu shalostno smert stury. Bi se on ne bil imel po svaru svojiga lubiga ozhëta dershati?

19. Tomasha so starishi dostikrat opominjali, de enu malu zhasa pred kofilam ne smë jesti. On to vonder ny pustil. Enkrat se kruha prevezh najë. Kadar po tem h' kofilu gre, njemu shupa ne dishy. Od kôd je tó pershlu? — Na to pernese mati veliko fklëdo shtruklov. Tó je bilu njegova nar lúbishi jëd. On jë veliku od te jedy. Shtrukli so gorki inu mastni. On postane shejn, inu bersh vodo pie. Kaj se sgody? Kmalu tóshi sa glavo, de ga boly, inu on doby hud mraslizo is shelodza, sa katëro dolgu bolu leshy.

20. Kadar je Tomashu sopet bólschi, sazhe prav mozhnu lazhen biri. Use skusi hózhe jësti imëti. Mati ga svary: Moje dëte, nikar, prevezh ne jej, ti bi tëgnil sopet sboletí. Kër je pak filnu profil, se je mati ulala, Ona pernese njemu fklëdizo s' putram ugnedenih knëdlov, Ti so prav lohki, re-
zhe

leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Butterknödel sind für einen Kranken zu fett. Thomas aß nicht viel davon, so ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Peter sich bey dem Ballspiele oder sonst recht warm gelaufen hatte, so bekam er Durst, und ging zu trinken. Der Vater warnte ihn einige Mal, das sey sehr ungesund, er soll es ja nicht mehr thun. Aber Peter achtete nicht darauf. Er ging Ein Mal wieder ganz im Schweiße zum Brunnen hin, und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählich warf er einen ekelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die innerlich faulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? — Peter dauerte es noch bis auf den Herbst aus, da die Blätter von den Bäumen fielen; da starb er an der Lungensucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch.

22. Ursula trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: Trage doch das Kind nicht so oft, es wird dir zu schwer: und wenn du es bisweilen trägst, so wechsle auf dem einen und dem

zhe ona, od tih smę bres nevarnosti jęsti. Al taki knęd'i so sa bolnika premasni. Tomash enu malu od tih ję, inu bersh je njemu hudu. On pade v' ivojo bolešen nasaj. Tá je bila veliku hujshi ku prej, inu Tomash je mogel umreti.

21. Kadar se je Pęter s' shógo ali s' drugo jigrazho do urózhiga slętal, ga je shęjalu, inu je shal pit. Ozhe ga je enekaterikrat svaril, de je tó filnu nesdravu, inu de ne smę vezh taku sturiti. Al Pęter sa to nizh ny mǎral. Enkrat grede ufs potǎn k' shirni, inu pie mraslo vodo. Per ti prizhi zhuti, de mu v' persih ny dobru. Doby kashel, kateri ufaki dan mozhnejshi postaja. Zhes en zhas mezhgerde inu smradlive brakle vun. Ti so bily od pluzh, katęre so gnile. Vęste, kaku se ta bolesen imenuje? — Pęter je she do jęsęni shivel, kadar listje od drevja pada; takrat je umerl na pluzhni bolešni (jetiki) Aku bi on bil sa svǎr svojiga ozhęta mǎral, bi bil she dalej shivel.

22. Urshka je otrozhizha use skusi na eni roki pęstvala. Mati je njo svarila: Ne pęstvaj otroka taku po gósti, ti bo preteshik; inu zhe ga v' zhalu pęstujesh, pęstvaj ga sdaj na eni roki, sdaj na drugi,

dem andern Urine ab. Ursula folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses spät gewahr. Sie hing sie rücklings an der Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Ursula wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft. Die Mutter hat mich so treulich gewarnt, dachte sie; ach, hätte ich ihr doch gefolget!

23. Augustin war gern bey Clemensen auf der Gasse. Die Mutter warnte ihn: Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Anaben umgehst. Hänschen gefällt mir besser; der ist auch recht brav. Aber, Augustin ging immer wieder zu Clemensen; da lernte er nichts Gutes. Ein Mal verleitete Clemens ihn, daß sie in des Nachbars Garten stiegen, um Obst zu stehlen. Sie wurden beyde erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen da erging? Und welche Schande das für sie im ganzen Orte war? Der Herr Pfarrer sagte zum Schullehrer: Das hätte ich doch von Augustin nicht gedacht; er war sonst so brav. Aber woher kam es, daß er so verdorben wurde?

24. Georg that immer etwas, worüber seine Aeltern ihn warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte jemand schnell herein kommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht,

gi, Urshka nizh ny mārala. Al kaj se nji sgody? Po zhasi israse na eno stran vun. Mati je to prekasnu vidila. Ona njo sa herbet na uratā perveshe, inu poskusha she druge take rezhy, katere nizh niso pomagale. Urshka je use skusi bol gorbava (puklasta.) Ona se kasā po tem dostikrat. Mati so me takū skerbnu svarili, misli ona, oh, de bi bila sa njih besēdo mārala!

23. Augustin je bil rad per Klemenū na vasi. Mati ga je svarila: Jest ne vidim rada, de se s' tim otrokam puzhash; Janesik meni vezh dopade, je tudi prav brumen. Al Augustin je she dalej k' Klemenū hodil; tam se nizh prida ny uzhil. Enkrat Klemen njega napele, de v' sošedovi vert sadje kraft sleseta. Dobili so tam oba. Kaj menite, kakū se je njima godilo? inu v' kakū veliko framoro sta po zeli vasi pershla? Gospod Fajmashter so snolfskim uzheniku rekli: Kaj takiga bi jest vonder ne bil od Augustina mislil; on je bil fizer brumen. Al od kōd je pershlu, de se je takū popazhil?

24. Jurzbek je useskusi kaj sturil, de so ga starishī svariti mōgli. Slishalu se je tam: Pōjdi od urat, utegne kdō naglu nōter stopiti! Ne jigray si s' luzhjo! pusti nosb, je ojster! Ne lēsi tu gori!

es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Gib Acht, es ist eine Grube hinter dir! Bleibe von der Gasse, es fahren beständig Wägen! Dieses verdross Georgen, daß er immer so gemahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht begegnen können? Meinten es die Aeltern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Aeltern immer so auf euch Acht geben, und solche Sachen verbieten, wodurch ihr oft recht unglücklich werden könntet?

25. Sagte die Mutter zu Magdalenchén: Geh! thue mir das oder jenes; so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig, und kam bald wieder. Die Aeltern durften nur winken, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Magdalenchén es bleiben.

Ihr Bruder Joseph war nicht so. Untersagte ihm des Vater etwas; so war ihm das nicht recht. Hieß ihm die Mutter etwas thun oder hohlen; so machte er ein saures Gesicht, er ging langsam fort, und kam spät wieder. Wenn, meint ihr, ging es besser bey den Aeltern, Josephén oder Magdalenchén? Was mag jenem oft widerfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wolltet ihr thun, damit eure Aeltern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet.

Váruj se, jama je sa tebójj! Ne hodi na vals, vosovi gredó usefkusi! Jurzhek je bil hud, de ga usefkusi takú sware. Al kaj bi se ne bilu lohku pergodilu? Niso starishti sa njega dobru mislili? Otrozi! bi vals ne imëlu veseliti, de valshi starishti na vals taku skerbnu glëdajo, inu vam táke rezhy prepovedújejo, s' katerimi bi vi tegnili prav nesrežhni biti?

25. Kadar je mati Majdalenzi rekla: Pojdi, sturi to, ali unu, je bersh taku sturila. Kadar je njo mati po kaj poslala, je shla jadernu, inu kmalu nasaj pershla. Samú migniti je bilu sadošti starisham, kadar njim kaj usezh ny bilu, Majdalenza je shë pustila.

Nje brat Joshik ny bil táku-shen. Je njemu ozhe kaj prepovedal; shë njemu ny bilu usezh. Zhe je njemu mati veljevala kaj sturiti, ali po kaj jiti; je shë kishlu glëdal, lënu stópal, inu kasnú nasaj pershal. Kaj menite, katerimu se je per starishnih bólsnih godilu; Jóshiku, ali Majdalenzi? kaj se je Jóshiku dostikrat sgodilu, kadar ny hotel pokóren biti? Otrozi! kaj bote vi sturili, de vam bodo starishti uselej prav dobri ostali, inu de bote per njih dobru imëli?

26. Barthel, sagte der Vater, geh zum Schmiede; ich lasse ihn grüßen, und fragen, ob er unser Pferd beschlagen könne: geh hernach in die Mühle, ob wir nichts zum Mahlen schicken dürfen. Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf: Lieber Vater laß'et mich für ihn gehen! Ich will alles recht hübsch ausrichten. Er nahm dann sein Käßchen, und ging munter fort. Da er bald wieder zurück kam, erzählte er, wie er seine Bottschaft ausgerichtet, was der Schmied geantwortet, und was der Müllermeister gesagt habe. Der Vater lobte ihn: Du hast es gut gemacht!

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Häschen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war, so war Häschen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Aeltern verlangten. Er galt auch alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwister oft ausgeschmähet wurden, so waren die Aeltern immer freundlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? En, so suchet, euern Aeltern eben so zu gefallen, wie Häschen!

28. Michael sah die Mutter den Wasserkrug nehmen. Gleich war er auf: Liebe

Mutter

26. Jernejzhek pójdi 'k' kovázhu, je rekal ozhe; jest ga posdravinu, inu prafham, zhe utegne nashiga kojna podkovati: pójdi po tem v' mlin, zhe smemo kaj mlet poslati. Jernejzhek se je dershal, kakor de bi rad te shal. Bersh skózhi njegovi manjshi brat: Lubi ozhe, naj grem jest! jest bom use lepú svestu opravil. Usame svojo kapzo, inu gre s' veseljam. Kadar kmalu nasaj pride, perpovduje, kakú je svoje rezhy opravil, kaj je kovazh odgovóril, inu kaj je mlinar rekal. Ozhe ga pohvali: Dobru si opravil? *

27. Kadar je mati po kaki rezhi prafhala, je Janesik per ti prizhi tekelljshkat. Ali pak, zhe ga je ozhe po kaj poslati hotel, ali je kaj drugiga sturiti treba bilu, je Janesik prvi bil, kateri je shal, ali opravil. Njega je veselilu sturiti, kar so lubi starishi hotli. On je tudi use per njih veljal. Kadar so starishi njegove brate ali sestre karegali, so proti njemu uselej perjasni bili. Otrozi, si ne voshite to tudi vy? Nu! tedaj gledajte svojim starisham ravnu taku dopasti, kakor Janesik.

28. Mihez vidi mater kruglo v' roke useti. Bersh je na nogah. Luba Ma
ti,

Mutter, laßet mich gehen; ich will geschwinde wieder da sein! Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt? Wozu hielt er ihn fest und gerade? Und warum schaute er so vor sich auf den Weg? Als er mit dem Wasser daher kam, lächelte ihm die Mutter zu: Das ist brav, daß du dich nicht angesprizet, und den Krug nicht zerbrochen hast!

29. Ferdinand sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die Mutter darum schickte. Er ging gleich selbst, und hohlte fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin. Sie begegnete ihm, als er mit dem letzten Arme voll kam. Das ist hübsch! sagte sie; wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst zugreifen, ohne dir es erst befehlen zu lassen; so wird auch ein recht emsiger Mensch aus dir werden.

30. Die Mutter brachte ein Schüsselchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könnte. Gleich both sich Dorchchen an: Erlaubet, liebe Mutter, daß ich sie ausklaube;

ti, naj grem jest; bom kmalu spet tukaj. Usame nji kruglo is rok, inu gre s' to k' studenzu. Njo nalie, pak vonder ne do polniga. Dershy kruglo terdnu, inu ravnu gleda pred seboj na pot, inu hodi prav varnu. Sa kaj ny kruglo do verha napolnil? Sa kaj je ni, taku terdnu inu ravnu dershal? inu sa kaj je pred seboj na pot gledal? Kadar s' vedo pride, se njemu mati nasmeja: To je lepú, de se nisi okropil, inu de nisi kruglo ubil.

29. Nande je vidil, de je malu drev v' kuhini, On ne zhaka, de bi ga mati po nje poslala. Gre sam od sebe, inu pernese pet, shest narozhkov, dokle je sadosti. On misli: Mati bodo veseli, ku bodo vidili, de sim taku pridni. Ona ga frezha, kadar on s' sadnim narozhkom pride. To je lepú, rezhe mati; kadar je kaj sturiti, moresh bersh se postopiti, inu ne na veljevanje zhakati; taku bosh en prav pridni zhlovek postal.

30. Mati pernese sklédizo lezhe sa isberati, de bi sa kuho bila. Bersh se ponudi Dórza: Postite mati, de njo jest isberam; vy delajte v' tim zhasu kaj drugiga.

ihr könntet indessen etwas anders thun. Ganz gern, sagte die Mutter, aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen zubereiten will, muß man saubere Hände haben. Dorchchen wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus. Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll. Wie kam das? Dem guten Mädchen schmeckten die Linsen noch einmahl so gut als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubet waren.

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. So bald es vom Schlafe erwachte, und zu schreien anfing, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trällerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schooß, gab ihm ein Stückchen Brotrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bei ihr, und hübsch stille. Die Mutter konnte indessen, da Lieschen es so hülthete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lieschen viel bei der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe; bald trappte er laut die Stiege herauf; jetzt sprang er in der Stube herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Geräusch gab; jetzt schlug er bei dem Aus- und Eingehen die Thür hart zu. Da weckte er

giga. Rada, rezhe mati; ampak umij ti prej roke; kadar hózhemo kaj sa kuhati perpraviti, moremo zhédne roke imeti. Dorza se umie, inu isbëra po tem lëzho do zhiftiga. Kadar je kuhana bila, je një bila velika fklëda polna. Kakú je bilu to? Pridnimu deklizhku je lezha she en krat vezh ku tizer dihhala, sa to ku je ona njo isbërала.

31. Lisika je otrozhizha prav rada imëla. Ku se je is spanja studil, inu savëkal, je berib tam bila. Ga je sibala, se mu je radvala, ali mu je kaj pejlja. Dostikrat ga je is postlize usëla, pestvala, njemu kózhik fkorjize od kruha dve-zhit podala, ali kaj sa jigrati pred njega poloshila. Otrok je tudi prav rad per nji bil, inu lepu tihu Mati je med tim, ku ga je Lisika taku varvala, imëla zhafs svoje hifhne dëla opraviti; sa to je Lisika per materi tudi veliku veljala.

32. Pávle je bil ufeskusi grosnu nepolajen. Sdaj preshernu upije na dvorishu; sdaj dërja terdu poshtëngah: sdaj fkazhe po hifhi, sverne stolez, ali rëfhi kaj doli. de sarëpözhe, sdaj vun ali noter gredezh s' turmi lúfka. Ufeskusi otrozhizha is spanja body, de sazhe ve-

er das kleine Kind beständig vom Schlafen auf, daß es zu schreien anfing. Die Mutter mußte vom Kochen, oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging es dann Paulchen? Wie hätte er den Unwillen der Mutter vermeiden können?

33. Apollonchen reizte ihr kleines Brüdchen gern. Jetzt, wenn er etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jetzt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte er dann, so lockte sie ihn nur aus. Er war meistens unwillig, wenn sie ihn hütete, mußte. Der Knabe war auch nicht gern bei ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu erzürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herben lief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, zankschätiger, schlimmer Junge aus ihm, und er vergaß der Schwester alles, was sie ihm gerhan hatte. Wo sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn dazu, daß er so böshast wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinen Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden?

34. Der kleine Tafel begehrte von seiner Mutter bald dieß, bald jenes. Gab sie es nicht gleich, oder schlug sie es ab, wenn er etwas Ungeschicktes verlangte, so fing er

aus

kati. Mati more kuho, ali drugu delu popustiti, inu otroka tolashiti jiti. Al to ny jesilu mater? kaku je tedej shlu Pavletu? kakú bi bil pak imel sturiti, de bi máter nevolno sturil ne bil?

33. Polónza je rada máliga bráteza drashila. Sdaj mu ny hotla dati, kar bi bil rad imel; sdaj mu je popazhila njegovo jigrazho, ali mu je kaj usela. Zhe je po tem jókal, le je njemu smejala. Vezhi dejl je nevolna bila, zhe ga je varvati móгла. Otrok tudi ny rad per nji bil. Kër je njega vèdnu drashila, se je navadil kmalu jesen biti, inu je dostikrat is zeliga garla sakrizhal, de je mati pertekla. S' zhasam je is njega en prav togoten, prepirliv, hud mladénizh bil, inu je sestri use urazhuval, kar mu je sturila. Al si ny bila sama tega kriva? kakú ga je pervadila, de je takú hudoben bil? Otrozi! kakú bi vy mogli majhine brate inu sestře navaditi, de bi potle perjasni inu dobri s' vami bili?

34. Jákez je mater sdaj sa tó, sdaj sa unu nagánjal. Zhe mu ny bersh dala, ali zhe mu je odrekla, kadar je kaj neródniga shelel, je is togote sazhej jokat.

aus Verdruss zu weinen an. Erhielt er nun eher, was er verlangte? Nein. Eben weil du so ungestüm bist, sprach die Mutter, sollst du es nicht haben; und merke dir, so oft du wieder weinst, kriegst du alle Mahl nichts. Die Mutter hielt ihr Wort; und weil Batel sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er sich es nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer drey Kinder einen Apfel. Baltasar murrte, daß er einen kleineren bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. Du willst denn einen größeren haben, sagte sie. Nun, ihr zwen, wer will mit ihm tauschen? Ich, antwortete die kleinere Schwester. En Trautchen, behalte du nur, was du hast; dein Bruder verdient es nicht; wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größern nicht werth; ich will Baltasarn seinen Apfel auf morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist. Was meinet ihr, ob er den andern Tag wieder gemurret habe, als er den kleineren Apfel bekam?

36. Barchel aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finsternes Gesicht. Die Mutter sah ihn an: Barchel, dir schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet.

ti. Je mar sa to hitrejshi dobil, kar je shelel? Nizh hitrejshi. Mati je rekla: Ravnu sa to, ker takú vëkash, ne bôsh dobil; inu ti povëm, kolikurkrat bosh spët jókal, nobenkrat ne bôsh nizh dobil. Mati je per svoji besëdi ostala; inu ku je Jákez vidil, de s' jókam nikdar nizh ne opravi, se je jóka pozhasi odvadil.

35. Ena mati je ulakimu svojih trëh otrók jábelku dala. Bolte godernja, de je manjishiga dobil. Bersh usame mati jábelku nasaj. Ona rezhe: Hózhesh tedaj vëkshiga imëti. Katëri is vaju dvëh hózhë s' Boltëtam mënjati? Jest, rezhe manjishi sestra. Jerza! obdershi, k r imash; tvoj brat tiga ny ureden: „Kdor manjishi dar ne zhista, vëkshiga ny urzden; Boltëtovu jábelku bom sa jutri hranila, inu bom vidila, zhe bo njemu kaj bol usëzh. Kaj mënite, je mar Bolte drugi dan spët godernjal, kadar je manjishi jábelku dobil?

36. Jernejzhek ny rad jezhmënovó kásho v' mlëku jedel. Kadar je njó na miso priti vidil, je kmalu solizo pol shil, inu hudú glëdal. Mati ga je poglëdala: Jernejzhek tebi jed ne dishy? Nisi dëlal, kakor my, sa to nisi lazhen: al jej

VON-

arbeitet, wie wir; darum hast du keinen Hunger. Aber iß doch ein wenig. Viel wäre nicht gesund, weil du Ekel und Verdruß hast. Damit dir aber die Speise nicht schade, so frießst du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfter kochen, daß du dich nach und nach daran gewöhnest. Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabei zu lachen. Da nahm Barthel seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Marx nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder eine Schüssel, bald warf er etwas vom Gesimse herab. En, Junge, sagte der Vater, du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir die Sachen bezahlen kannst. Schlagen und ausschmählen mag ich dich auch nicht; aber ich will es so mit dir machen: wenn du wieder einen Krug, oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir die Mutter in einem alten Topfe anrichten: stößest du eine Scheibe aus, so mußt du dort hinsitzen, wo dich der Wind hübsch anbläst. Der Vater hielt Wort. Marx lernte dann, daß es besser ist, die Sache ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorsichtiger.

38. Adam nahm seinem Vater öfter die Peitsche, und schmalzte damit im Hofe, oder auf der Gasse herum. Andere Mahle ver-

leg.

vonder enu malu: veliku jesti bi bilu nesdravu, ker se tebi gnusi, inu se togotysh: de ti pak jed ne bo shkodvala, danas ne bosh nizh drugiga dobil: tudi bom sa naprej njo vezhkrat kuhala, de se bosh nje po zhafi pervadil. Mar ny prav imeła mati? To je rekla prav ersnu inu bres smejanja. Jernejzhek je tedaj spet shlizo usel, inu jezhmenovo kasho jedel.

37. Márkez nobene rezhy ny zhiflal. Sdaj utere oknu; sdaj ubie kruglo, ali sklędo, sdaj vershe kaj is polize doli. Aj ti otrozháj! rezhe ozhe, nimash toliku dnarjov hranjenih, de bi mogel meni tę rezhy plazhati. Tepel, inu kreğal te tudi ne bom; ampak taku bom tebi sturil: Kadar spet kruglo, ali sklędo steresh, more tebi mati v' starimu lonzu jesti napraviti: zhe uteresh oknu, moresh tje sestti, kjer bo vejter v' tebe prav pihal. Ozhe je per svoji besędi ostal. Markez je tedaj sposnal, de je bolshi usako rezh zelo pustiti, inu je bil po tem varnisthi.

38. Adámik je dostikrat ozhetovo gájshlo usel, inu s' njo po dvorishtu, ali po vasi pókal. V' zhalih je materi nosh,

legte er der Mutter das Messer, oder die Schere, oder einen Schlüssel. Wenn dann der Vater ausfahren wollte, so mußte er erst lange seine Peitsche suchen. Und wenn die Mutter etwas schneiden, nähern, oder aufsperrern wollte, mußte sie erst nach den Sachen umfragen. Was schadete aber das den Aeltern? Ob sie da nicht über Adam unwillig wurden? Kinder, wo müßet ihr die Sachen wieder hinlegen, wenn ihr irgend wo etwas weggenommen habet?

39. Matthäus stellte immer etwas an, das seine Aeltern verdrießen mußte. Bald folgte er nicht, bald zerbrach er etwas, und machte den Aeltern Schaden; jetzt weckte er das kleine Kind auf, jetzt hatte er Streit mit der Schwester. Ein anderes Mal war er nicht da, wenn man ihn wohin schicken wollte, und dergleichen mehr. Er klagte dann, daß die Aeltern so gleich zürnten. Aber gab er nicht selbst Anlaß dazu? Kinder, thut ihr nicht auch öfter so etwas? Wie geht es euch dann? Wollt ihr denn nicht lieber, daß die Aeltern allezeit freundlich und gut mit euch bleiben? Ey, so hüthet euch doch vor allem, was ihnen Verdruß machet, und suchet ihnen vielmehr zu gefallen!

40. Zedok und Johann saßen mit einander auf der Stiege, und weinten. Ihre Mutter hatte ihnen über etwas einen scharfen

nosh, ali shkarrje, ali kluzh kam salóshil. Kadar je ozhe hotel vositi, je mógel gájshlo dólgu jískati. Inu kadar je hotla mati kaj rësati, shivati, ali odprëti, je mógla po lvojih rezheh oprashuvati. Kaj je pak to starisham shkodvalu? Nisof bily na Adámika nevolni? Otrozi, kam mórete ufako rezh spët poloshiti, zhe ste eno ki usëli?

39. Mattevshik je nsefkusi kaj pozhel, kar je njegove starishe jesiti moglu. Ali ny pokóren bil, ali je kaj pote-rel, inu starisham shkódo sturil; sdaj je majhniga otroka sbudil, sdaj je imel kakiprepír s' sestro. En drugikrat ga ny bilu tukaj, kadar so imëli njega kam postati, inu takih rezhy vezh. Po tem je tóshil, de so starishti taku bersh jësní. Al ny sam k' temu perloshnost dajál? Otrozi, ne sturite tudi vy vezhkrat kaj takiga? kakú se vam po tem gody? Al nimate rajshi, de so vam starishti uselej perjasni inu dobri? Nu, várujte se vunder ufiga, kar një jesy, inu glëdajte veliku vezh njim dopasti!

40. Jóshte inu Janesik sta skupaj na shtëngah sedëla, inu jokala. Njih mati je një sa nekaj hudú okrëgala. Jóshte je

fen Verweis gegeben. Zedok klagte: Immer schmählt doch die Mutter auf uns! Wenn wir etwas angestellt haben, sagte Johann; o! sonst liebt sie uns, und thut uns so viel Gutes, wenn wir uns nur gut aufführen, und ihr keinen Verdruß machen; komm, wir wollen lieber hingehen, und unsern Fehler abbitten. Sie thaten es. Die Mutter sprach ihnen zu: Bessert euch nun, und seyd gute Kinder, so werdet ihr künftig immer eine liebe Mutter an mir haben.

41. Simon zog seine Kleider vor dem Schlafengehen in der Stube aus. Kam er dann in die Kammer, so schlenkerte er die Schuhe von den Füßen; er legte die Schnallen, das Halsband, die Hosen und Strümpfe heute da, morgen dort hin. Bei dem Aufstehen mußte er nun ein Kleidungsstück um das andere suchen. Oft fand er seine Schnallen nicht, oder es war seine Kappe oder sein Leibchen in der Stube verlegt. Dann ward er gewöhnlich nicht fertig, wenn es schon Zeit war, in die Schule zu gehen. Was sagten da die Aeltern? Und wie ging es ihm manches Mal mit dem Frühstück? Meinet ihr, daß er munter zur Schule kam, oder daß er gut lernte?

42. Barchen kleidete sich alle Mal in der Kammer aus. Sie setzte sich auf ihre Truhe neben dem Bette, stellte die Schuhe gleich

je tóshil: Ufeskusi nafs mati karegajo! Kadar kaj pregrešhivá, je rekal Janesiki: faj naju drugekrat lubjo, inu nam tólku dobriga sturę, zhe le dobru saderstiva, inu njim jęso ne delava; pridi, pojdiva rajšhi tje, inu prošiva sa odpushtanje. Sturila sta tó. Mati je nje opominjala: Pohóshajta se, inu bódita dobra otroka; takú bóta so naprej uselej lubesnivo mater nad menój imęla.

41. Shimen je svoje oblazhila, pređen je spát shal, v' hišhi šekel. Kadar je v' kamro peršhel, je zhevle is nog tje sadegal; sapejnize (šánadle) nauratno ruto, hlazhe, inu shoke (šhtúmle) je poloshil danafs sim, jutri tje. Kadar je uštal, je tedaj mogel svoje oblazhila enu sa drugim jiskati. Dostikrat sapejnize ny nalhal, ali je bila kapa, ali prušhtof v' hišhi saloshen. Dostikrat ny bil obležhen, kadar je she zhafs bil v' shólo jiti. Kaj so tedaj starišhi rekli? Inu kakú se mu je v' zhaših sa júternu kofilze godilu? Menite, de je vesel v' shólo peršhel, ali de se je dobru uzhił?

42. Bárbika se je uselej v' kamri šlekla. Sedla je na škrino per postel, zhevle je poloshila kmalu tam doli, kap

gleich unten an; sie legte die Haube oder das Haupttuch und das Halstuch neben sich auf die eine Seite, das Leibchen und Unterleibchen, die Schürze und den Rock auf die andere Seite. Des Morgens durfte sie sich nur wieder hinsehen, ein Stück um das andere zu nehmen. Die Kammer war im Winter nicht geheizt. Huch, da tummelte sie sich! So lernte sie recht hurtig sich anzu-
kleiden. Meinest ihr, daß sie je von der Mutter darüber ausgeschmäht wurde? oder daß sie jemahls zu spät zum Frühstücke, oder in die Schule kam?

43. Ehe Barbechen ihr Leibchen anzog, und das Halstuch umlegte, kämmte sie erst die Haare hübsch durch, und band sie in einen Knoten fest, oder flocht sie in einen Zopf. Sie wusch dann ihre Hände recht sauber, hernach ihr Gesicht. Sie nahm alle Mahl, auch im Winter, ein frisches Wasser; im Sommer badete sie sich oft den Kopf darin. Das Mädchen hatte auch immer eine frische, blühende Gesichtsfarbe, ein Paar helle Augen, und Zähne weiß wie Elfenbein. Sie spühlte früh und nach Tische den Mund fleißig aus, und eß niemahls heiß, oder so kalt, daß sie die Zähne schreckte. Ihr Mädchen hätten Fortchen sehen sollen! Alle Leute, die sie zu Gesichte bekamen, sagten: Das ist ein recht sauberes Mädchen.

zo, ali pezho, inu uratno ruto straven
sebe na eno stran, sukuzo, inu jopzo,
birtah, inu kiklizo na drugo stran. Sju-
traj nji ny bilu treba ku tje festi, inu
enu sa drugim v' roke jemati. Kamra po
simi ny bila kurjena. Hush, tu je hitę-
la! Takú se je vadila hitru se oblazhiti.
Menite, de je bila kadaj od matere sa
to karęgana? ali de je kadaj prekasnu
h' kosilzu, ali v' shólo pershla?

43. Pręden je Bărbika svojo "jopžb
oblękla, inu rútzio okoli urata dęla, je
lasę lepu szhesala, inu nje v' vosel ter-
du svesala, ali v' kito spledla. Po tim
si je roke, inu obras zhędnu umila. Ufa-
kikrat, tudi po simi, je úşęla biftre vode;
v' polejtju si je vezhkrat glavo omila.
To deklizę je tudi uselej imęlu vesel,
inu sdrav obras, zhishte ozhy, sobę bełe
kakor flonovo kóst. Ona si je sjutraj,
inu po jędi ufta pridnu splaknila, inu
nikdar ny jędla urozhiga ali takú mras-
liga, de bi sobię skopernęli. O de bi
bile vę deklęta Barbiko vidile! Ufi lud-
je, katęri so njó uzledali, to rekli: Tó
je prav zhędnu deklize.

44. Dominik wusch und kämmte sich sehr ungern; die Mutter mußte ihn immer mit harten Worten dazu bringen. Den Tische aß er Warmes und Kaltes gleich auf einander. Er nagte oft an einem Beine, daß die Zähne knirschten, und biß gern harte Nüsse, Zwetschkenkerne, und dergleichen auf. Der Junge sah auch immer grün im Gesichte aus, er wies hohle Zähne, roch übel aus dem Munde, und kratzte gern auf dem Kopfe. Es wollte kein Knabe in der Schule neben ihm sitzen. Es ekelte ihnen schon, wenn sie sein Haar von weiten ansahen, weil es so gerrauet und voll Risse war.

45. Mions gab auf seine Kleider nicht Acht. Wenn er neue Schuhe und Strümpfe bekam, watete er bald damit durch Roth und Pfützen; er warf mit der Knappe herum, wuschte sich Mund und Nase am Rockärmel ab, schloß gern durch Baun und Hecken, setzte sich da und dort hin, wo es naß und untauber war, und rutichte gern auf den Hosen an einem Raine oder Hügel, oder auf einem Brette hinab. Was meinet ihr, wie seine Kleider ausfahen; was die Aelteren dazu sagten, wenn sie so was gewahr wurden; und wie ihn die Leute im Dorfe hießen.

46. Anne, Mionsens Schwester, schonte ihre Kleidung schon besser. Ehe sie sich wohin setzte, sahe sie alle Mahl vorher auf den
 Platz

44. Domíne se ny rad umival, inu zhesal; mari ga je mogla ufelej s' ojstri-mi besédami k' timu pergnati. Per misi je jedel urózhe, inu mraslu bersh enu na drugu. Dostikrat je eno kóft glodal, de so sobjé shkripali, inu je rad grisil terde oréhe, zheshplove koshize, inu take rezhy. Tà otrok je bil tudi vednu selen, shkerbast, is ust mu je smradelu, inu se je rad po glavi praskal. Noben sholar ny hotel v' sholi per njemu sedeti. Gnušilu se je njim she, kadar so njegove lasé od dalezh vidili, ker so taku smerfheni, inu gnidavi bily.

45. Lójse svojo obleko ny snal varuvati. Kadar je nove zhevle, inu shoke (shúmfe) dobil, je kmalu po blatu inu lushah brédil; kapo je okoli metal, usta, inu nófs s' rokavmi brisal, lasil je rad fkusi plót, inu germóje, ufedel se je kamer bodi. kjer je bilu mokru, inu nezhednu, inu je rad v' hlazhah po bregu ali grizhu, ali po eni dili drizhal. Kaj menite, kakushne so bile njegóve ob'azhila viditi? kaj so starishi rekli, kadar so kaj takiga ugledali? kakú so ga ludje po vasi imenuvali?

46. Anzhika Lójsetova sestra je she bol snala svojo obleko varuvati. Kadar je kam festi hotla, je ufaki krat prei pro-

Platz. Sie gab Acht, daß sie nicht wo anstreifte. Sie brütierte bey dem Ausziehen den Staub fleißig aus, brachte die Kleider hübsch in Falten, und legte sie an einen saubern Ort, oder hing sie gleich im Kasten auf. Warum sah Annchen so auf den Platz? Warum wollte sie nirgends anstreifen? Weshwegen legte sie die Kleider in Falten? und so fort. Was meinet ihr, wie lange ihre Kleider dauerten, und wie sie immer aussahen?

47. Als der Jahrmarkt im nächsten Flecken war, wollte der Vater dahin gehen. Beide Kinder bethen ihn, daß er ihnen etwas Neues mitbringen möchte. Für alle: weh wird es mir zu viel, sagte der Vater; einem will ich schon etwas kaufen. Mir, Vater! mir, schrie Alons! meine Kleider sind alle zerissen; Annchen hat ohne dieß schöne Kleidung, und es ist alles noch wie neu. — Was glaubet ihr, daß Annchen darauf antwortete? Was wird der Vater dazu gesagt haben? Und wem aus beiden wird er etwas mitgebracht haben?

48. Ein anderes Mal wollte die Mutter auf eine Hochzeit gehen: da bethen wieder beide Geschwister, daß die Mutter sie mitnehmen möchte. Nun so zieht euch an, sagte sie. Annchen kam bald hübsch gepuht. Alons kam auch. En, schau dich einmahl gegen deine Schwester an, sprach die Mutter; daß ich

stor poględala. Varuvala se je, de ny kam opralnila. Kadar te je slazbila, je s' fhetjo pridnu prah odbrisvala, oblazhila lepú na gibe nabrala, inu na zhednu mestu po'oshila, ali pak v' ormáro obęfila. Sa káj je Anzhika ta'u ględala, kam bo sędla? Sa káj te ny hotia nikamur opralnití? Sa káj je oblazbila v' gibe nabęrala? inu takú dalej. Kaj menite, kakú dólgu so nję oblazhila terpele, inu kakufhne so bile ufelej viditi?

47. Kadar je s'omen v' blishnimu tergu bil, je hotel ozhe tje jiti. Oba otroka sta njega prosila, de bi njima kaj noviga pernęsil. Sa oba dva bo to meni prevezh, je rękal ozhe; sa eniga bom shę kaj kúpil. Sa mene ozhe sa mene, je upil Lójse; moje oblazbila so nfe stergane; Anzhika ima she lepo oblexo, inu ufe je she kakor novu. — Kaj menite, kaku je Anzhika na to odgovorila? kaj je nęk ozhe k' tımú rękal? Inu katerimu is obęh je kaj pernęsil?

48. En drugikr t je hotla mati na eno shenitvo jiti: sdaj sta sopet brat inu sestra prosila, de bi mati nję s' sebój usęla. Nu, oblezita se, rezne mati: Anzhika je kmalu perńhla lepú zhednu napravlena. Lójse pride tudi. Aj, poglej sebe enkrat, poglej tvojo sestró, rezne mati; takú nezhedniga otroka bi jest s'

ich so einen schmutzigen Jungen mit zur Hochzeit nähme, wo alle Leute sauber gekleidet sind! was würden sie denken? komm Annschen, wir gehen, daß wir noch zu rechter Zeit eintreffen. Die Hochzeitsgäste bezeugten eine Freude an dem Mädchen; sie bedienten sie mit gutem Essen, und es ging ihr recht gut.

49. Elärchen murrte, daß die Aeltern ihr nicht auch so eine Haube machen ließen, wie Nachbars Katharinen eine hatte. Die Mutter sagte ihr: Schau, Katarinens Aeltern haben Geld; da können sie etwas darum kaufen: aber wir sind arme Leute. Unser Taglohn reicht kaum hin, laß wir uns das nöthige Essen und schlechte Kleidung anschaffen können. Willst du damit nicht vergnügt seyn, so gehe, und suche bey reichern Leuten, daß sie dich zu ihrem Kinde annehmen. Da fing Elärchen an zu schluchzen und zu bitten: Liebe Mutter, ich bin gern mit allem zufriednen, wenn ich nur bey euch bleiben darf.

50. In einem Hause waren fünf Kinder. Diese wollten täglich etwas Gutes essen und trinken. Sie hatten auch gern schöne Kleider, die viel Geld kosteten. Die Aeltern waren zu gut; so bald die Kinder sie um etwas baten, konnten sie ihnen nichts abschlagen. So gaben sie nach und nach all ihr Geld aus. Dann fingen sie an, dieß und jenes

seboj na shenitvo usela, per kateri so ufi ljudje zhednu oblezheni? Kaj bi rekli? Anzhika, pridi, greva, de she ob pravim zhasu tje prideva. Svatji so nad deklizhkam veselje skasuvali; nje dobre rezhy jesti dajali, inu nji je prav dobru shlu.

49. Kláriza je godernjala, de starishi nji niso tudi tako kápzo omislili, kakorshno sosédova Kátriza ima. Mati rezhe nji: Glej, Kátrizhni starishi imajo dnárje; oni sa nje lohku kaj kúpjo; my pak smo ubógi ljudje; nasli saflushik je komaj sadotti, de li samoremo potrešno jed, inu si bo obleko omisliti: aku s' tim sa lúbu nimash, pojdi, inu pojishi blagatishi ludy, de te sa svojiga otroka usámejo. Kláriza sazhne sdihuvati, inu profiti: Luba mati! use mi bo usęzh, samu zhe per vash ostati smem.

50. V' eni hishi je bilu pet otrók. Ti so hotli ufaki dan kaj dobriga jesti, inu piti. Tudi so radi lepe oblazhila ime-li, katere so veliku dnarjov veljale. Starishi so bily predobri; kakor hitru so otrozi kaj profili, njim niso mogli nize odrezhi. Takú so od zhasa do zhasa use svoje dnarje rasdali. Tedaj so sazheli to pa unu prodajati, taku dolgu, de niso
ne-

jenes zu verkaufen, bis sie endlich weder Geld noch Gut hatten. Wie heißet man solche Leute? Wie mußten nun die Kinder leben? Und wie waren sie gekleidet! Woher kam es, daß sie in Armuth geriethen?

51. Wenn andere Kinder Geld haben, so gehen sie gleich zum Bäcker, eine Semmel zu holen; oder sie geben es um Obst, Kirschchen, Kisse, oder eine andere Naschware aus. Aber Nepomuk hatte eine Büchse, da legte er jeden Kreuzer hinein, ihn zu sparen, bis mehrere zusammen kämen. — Wie heißt eine solche Büchse? Wenn dann der Jahramarkt kam, so legte ihm sein Vater etwas zu, und kaufte ihm eine Kappe, ein Paar neue Strümpfe, Schuhe und dergleichen. Als Nepomuk gescheider wurde, kaufte er sich ein Lämchen, einen Bienenstock, und dergleichen. — Wozu? Sehet, da hatte er eine längere Freude, als die Knaben, die ihr Geld gleich wieder vernaschten.

52. Helenchen sah ihre Mutter öfter stricken. Sie dachte: Das wäre wohl gut, wenn ich das auch könnte! ich zerreiße viele Strümpfe, so könnte ich mir selbst ein Paar neu machen. Sie bath die Mutter, ihr es zu zeigen. Diese schenkte ihr ein Paar Nadeln, und etwas Wollengarn zu einem Strumpfbande. Helenchen lernte bald, wie man anfangt, die Masche fasse, sie auf- oder abnehme. Wie freute

ne dnarja, ne blagá imeli. Kakú imenujejo táke ludy? Kakú so mogli otrozi shiveti? kaku so bily oblezheni? Od kóde je peršlu, de so v' ubóshstvu padli?

51. Kadar drugi otrozi dnarje imajo, bersh gredo k' pėku shemlo kupit: ali nję vun dajo sa sádje, zhręfnne, oręhe, ali kako drugo sladzhizo. Zėne pak je imel púshzo, v' tó je del ufaki krajzar hranit, dokler bi njih bilu vezh v' kup peršlu. — Kakú se rezhe táki púshzi? Kadar je somen peršel, je njemu njegovi ozhe kaj dolóshil, inu kapo, pár novih shokov (shumfov) zhevle, inu take rezhy kupil. Kadar je Zene bol k' pameti peršel. si je kúpil jágnizhe, pajn zhebel, inu táke rezhy. Zhimu? Glejte, v' timu je dálshi veselje imel, ku otrozi, kateri svoje dnarje safladkajo.

52. Lėzhika je vezhkrat svojo mater shtrikati vidila. Ona je mislila: Tó bi tudi sa me dobru bilu, aku bi snala shtrikati! veliku shokov (shumfov) rastergam, jest bi si fama en pár novih naredila. Profila je mater, de bi nji to pokasala. Mati nji dá en pár igliz, inu enkóliku prędene vóvne sa podvęso. Lėzhika se je bersh nauzhila, kaku se sazhne, kaku se sánka naredy, kakú se ta gori ali doli jemle. Kaku mozhnu se
je

freuete sie sich, als das eine Strumpfband fertig war! Sie fing gleich wieder das andere an, mit dem es schon hurtiger ging. Darauf lernte sie Strümpfe, Handschuhe und dergleichen stricken. O, das war eine Herzensfreude für das Mädchen, daß sie jetzt selbst sich alles machen konnte!

53. Agnes schaute der Mutter in der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die Nachbarinn, um etwas anzufragen „Gib Acht, Agnes,“ sagte die Mutter, daß die Suppe nicht überlaufe! ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarinn verlangt. „Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Agnes griff eilig nach dem Schöpf-
löffel, goß ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hafen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelaufen. Agnes war kaum etwas über sieben Jahre. War das nicht recht hübsch, daß sie der Mutter schon so helfen konnte? Das kam bloß daher, weil sie öfter Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

54. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er gleich anderen Knaben auf der Gasse herum laufen. Aber sein Vater hieß ihn, die Leseaufgabe nachlesen, etwas nach der Vorschrift, oder aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechenexempel machen. War er das
mit

je veselila, kadar je podvesa sturjena bila! Kmalu je drugo sazhela, per katęri je she bol rózhnu fihlu. Po tēm se je vzhila shoke, rokovize inu take rezhy fhtrikati. O, tó je bilu veselje zhes veselje sa deklizha, de fi je she sama ufe narediti snala!

53. Neshika je per máteri v' kúhini ględala, kakú ona kuha. Pride sofęda po eni rezhi prafhati Ględa!, „Neshka, rezhe mati, de shupa ne iskupy, jest hom hitru poględala, kaj sofęda hózhe. „Kómaj je mati prozh fhla, je shupa she per verhu bila. Neshika bersh prime sa sajem-nizo (shęflo,) perlie malu mrasle vode, inu odmakne lonz enkoliku od ognja. Kaj bi se bilú sgodilu? Narbólji shupa bi bila zhęs iskupęla. Neshika je bila kó-maj nekaj zhes sędem lęt stara. Ny bilú tó lepú. de je máteri she takú pomagala? To je samu od tód pershlu, kęr je vezhkrat ględala, kakú máti deia.

54. Náze po póldne ny imel fhóle. On bi bil kakor drugi? otrozháji tęgnil po vafi okóli lętati. Al ozhe je njemu rękal brati, kar se mu je brati dalu, kaj is naprej pifaniga, ali is buku lepú prepilvati, ali tudi kaj rajtati. Kadar je to

mit fertig, so erlaubte ihm der Vater, auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmal so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernt, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Janaz auch daheim etwas lernte, so that er es allen andern Kindern in der Schule zuvor; niemand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

55. Wenn Hannchen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zu arbeiten an. „Seh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch sauber ab. Spüle die Kochtöpfe und Milchschüsseln rein. Und gieß das erste Spüllicht in das Schweinschaff.“ So sann die Mutter immer auf etwas anderes, daß sie ihr zu thun gäbe. — Hannchen gewöhnte sich dabey die Geschäftigkeit an. Sie lernte auch alles geschickt angreifen, und flink ausrichten. In ihrem zwölften Jahre konnte sie schon recht vieles in der Haushaltung thun.

56. Ihr seyd doch recht glücklich, sprach die Nachbarinn zu Hannchens Mutter. Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so eifrig und geschickt, daß sie euch bald überall helfen kann. Mein Mädchen ist nicht so. „Da sehet,“ antwortete die Mutter, — es kam mir

die

dodelal, je ozhe njega pustil tudi k' drugim otrokam jiti. Oa je bil she en krat tólku vesel per jigrzhi, ker se je prej kaj uzhil, inu ozhetu veselje sturil. Ker se je tedaj Náze doma kaj uzhil, je pred ušimi drugimi otrózmi nar vezh snal: nobeden ny takú dobru kakor on brál, písal, ali rajtal.

55. Kadar je Johánza is shóle domú pershla, je nji mati kmalu kaj delat odkasala. Pojdi, isvi nit v' klovzhizh. Usami sukanz (zvirn) is motovila. Pospravljaj po hishi. Pomeči hisho. Pobrišhi miso. Omí zhistu lonze, inu látovze, inu isli perve pomie v' svinški pomijnik. Takú je mati uselej kaj drugiga ismisli-la, de bi nji delati dala — Johánza se je per temu pervadila delovna biti. Nauzhila se je tudi sa ušako rezh perpravnu perjeti, inu use rozhnu opraviti. V' svojimu dvanajstimu letu je she prav veliku snala per gospodinstvu sturiti.

56. Prav srežhna ste, je rekla soseda Johánzbini máteri: vašha hzhý je she takú mláda, inu vonder she takú pridna, inu perpravna, de vam skorej poušód pomága; moje deklé ny takú. „Vidte, je odgovorila mati, meni je tó perpomog-

lu

die Einrichtung zu Statten, daß den halben Tag keine Schule ist. Da ließ ich Hammen nicht müßig gehen, sondern hielt sie zur Arbeit an, daß sie sich daran gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen, als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Hauswirthin abgeben. „Hammen hatte es gehört, da die Nachbarinn sie lobte, und es freute sie recht im Herzen, daß die Mutter so mit ihr zufrieden war.

57. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder außer den Schulsstunden zusammen, und spannen schafswollenes oder baumwollenes Garn. Welche fleißig waren, verdienten sich des Tages drey, vier auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Aeltern zusammen; sie ließen sie besser davon kliden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, daß sich die Kinder frühzeitig zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, auch nicht so muthwillig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflegen.

58. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: Kommet, setzt euch alle da um den Tisch herum. Es lag ein Tuch darauf, welches er rings um
anf

lu, ker so taku naredili: de pol dnóva
ny shóle: jest Johánzo ním pustila po-
stópati, temuzh sim njo k' delu pergán-
jala, de bi se ga pervádila: sdaj njo smém
takú k' delu uséti kakor eno dëklo: imam
upanje, de bo tudi s' zhasam dobra go-
spodina. „ Johánza je to slis'hala, de je
njó losëda hvalila, inu nji se je per fer-
zu dobru sdëtu, de je materi taku usëzh.

57. V' eni vasi sta Gospód fajmasht-
er, inu Gospód Grajshnik (ferbolcar)
skupaj eno bis'ho sa presti napravila. Tje
so otrozi, kadar shóle ny bilu, ukup per-
shli, vóvno, ali bómbasho (pavolo) prest.
Kateri so pridni bily, so si na dán sa-
flushili dva, tri, zhetiri, tudi pet kraj-
zerjov. Të dnarje so njim stáris'hi slóshi-
li; s' timi so një bóljí oblekli, inu so
njim she sa naprej lépe dnárze perhra-
nili. Nar bóljí je pak bilu, de so se
otrozi sgódaj pervádili dëlati, inu si kaj
perhraniti, inu tudi de niso takú proshir-
niga, inu spazheniga sadershanja bily,
kakor je navada drugih per pötepanju.

58 En ozhe je po simi en vezher
svoje otroke ukup poklizal: Pridite, se-
dite tukaj okrog mise. En pert je gori

aufwärts biegen ließ. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klauet die Liefen, und alles Unkraut heraus, und leget dann auf die eine Seite die schöneren und größeren, auf die andere die kleineren in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit ließ der Vater öfter mit Erbsen, Linsen, und dergleichen wiederholen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun mußte. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Verspeisen. Was meint ihr, was ihm das für einen Nutzen schaffte? Und wie sich seine Kinder dabei den Fleiß angewöhnten?

59. Fränzchen war ein rechter Taugenichts. Wenn er merkte, daß seine Aeltern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen könnte, schlich er gleich davon, und ging müßig auf der Gasse herum. Er wollte auch sonst den Aeltern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: „Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen! Den ganzen Tag schlendert er auf der Gasse. Aber zu Mittag und Abends kommt er schon, ist und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Von seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß,

fol.

leshal, tega je ukasal okoli inu okoli gori pervinati. On pernese zhetertinko graha: inu tiga enukoliku na miso isfuje. „Tukaj isberajte grashizo, inu use smety, inu denite na eno stran lepshi inu debelshi grah, na drugo pak manjshiga na kupzhike. „To delu s' graham, lezho, inu takimi rezhmy je ozhe vezhkrat pred se useti ukasal, zhe ny kaj bolshiga dela sa svoje otroke vedil. Lepshiga perdelka je imel nekaj sa seme, nekaj sa prodaj, manjshiga sa domazho jed. Kaj menite, kaj dobizhika je njemu to pernesilu? inu kakú pridni biti so se njegovi otrozi pervadili?

59. Franzik je bil sa res en toshlivz. Kadar je vidil, de starishi delu imajo, per katerimu bi njim pomagati imel, je kmalu pete odtegnil, inu po vasi postopal. On tudi drugekrat ny hotel starisham pokoren biti. Mati je vezhkrat toshila: „S' tem otrokam je pravi krish! zeli dan se potepa po vasi. Ob poldan, inu svezher pride pa she, je, inu pie s' nami, inu usame kofs kruha s' sebój. S' svojim potepanjem rasterga veliku obleko. Ufeskusi moremo njemu kaj omiliti, inu dnar sa njega vundati. Sa use to nam dela veliku jese, ny pokoren, inu

folget nicht, und will uns nicht das Geringste arbeiten helfen.

60. Einmahl, als die Mutter wiederum über Fränzchen klagte, gab ihr der Vater dieß zur Antwort: Siehe, Margareth, unser Knecht ist schon ein erwachsener Mensch, und er muß doch thun, was wir ihm sagen: und wenn die Magd nicht alles arbeitet, und thut, was wir befehlen, so zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinst du nicht, daß wir es eben so mit Fränzchen machen sollten? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dort hin in Dienst. Wir können ihn etwa zum Halter, oder anders wohin verdingen; dort kann er fremdes Brod essen lernen. Wir haben dann keinen Verdruß mehr, können von dem, was wir an seiner Kost und Kleidung ersparen, besser leben, und das Geld, was er uns kostete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

61. Als sich Fränzchen nicht besserte, gaben ihn seine Aeltern endlich zum Halter, daß er die Schweine hütete. Sie bedungen ihm nach der Kost 4 Gulden zum Jahrlohne. Die Kost wollte ihm nicht recht schmecken; auch seine Kleidung ward unter Wind, Schnee und Regen bald schlecht. Er that nicht lange gut, er ließ die Schweine in Schaden gehen; und da sich die Leute bey dem Halter beschwerten, prügelte dieser ihn einige

Mahl

inu nam nizh nizh per dëlu pomagati nózhe.

60. En krat, ku je mati spet zhes Franzika toshila, je nji ozhe tá odgóvor dál: Glej Marjeta, naji hlapez je shë odraffen zhlovek, inu vonder móre fturiti, kar njemu rezheva: inu zhe dëkla use ne dëla, inu ne ftury, kar ukasheva, njo plazhava, inu prozh poshleva: mënish, de nimava s' Franzikam tudi takú fturiti? drugi ludjë dajejo svoje otroke tudi drugam v' flushbo: dájva ga k' svinarju, ali kam drugam; tam naj se uzhyptuji krnh jësti: tedaj ne bova jëse imëla; inu bova od tiga, kar na niegovi jëdi inu oblëki perhrániva, bolji shivëla, inu dnarje, katëre sva sa njega vun dajala, sa naj obernila. Mar ny ozhe prav imel?

61. Kër se Franzik ny pobólschal, so ga ftarishhi k' svinarju dali, de je svinë pásil. Oni so njemu jëd isgovorili, inu shtiri nëmshke rajaishe sa lëtno plazho. Jëd njemu ny dobru dishala: njegova oblëka je od vëtra, snega, inu dashja kmalu slaba bila. On ny dólgu dober bil; svinë je v' shkódo jiti pustil; inu kër so se ludjë per svinarju pertoshili, je ta njega ene pote dobru pretepel. Na sadne ga je zelú prozh ipókal. On si ny

Mahl verb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute sich nicht nach Hause. In Dienst wollte ihn auch niemand mehr nehmen. Was sollte er nun anfangen? Er mußte betteln gehen. — Sehet, so weit kam es endlich mit Fränzchen, weil er in seiner Kindheit den Aeltern nicht gehorsamen, und nichts arbeiten wollte.

62. Da Pankraz noch klein war, ließ ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser: wenn er größer wird, soll er schon gescheider werden.“ Ja freulich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kind auf an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer größer. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, tröstete er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie: Ach was machet mir der Junge für Verdruß! es hilft auch nichts mehr mit ihm: hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!

63. Florian brachte ein Mahl ein fleisches Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: Wo hast du das Messer her? Er antwortete furchtsam, er habe es gefunden. Wo dann? sagte der Vater, gesteh es nur gleich. Florian stotterte: In Se • se • bastians Stube. Der Vater nahm ihn bei dem Arme

upal domú, V' flushbo ga tudi nobeden ny hotel useti. Kaj bi imel tedaj pozhe-ti? Mógel je berazhiti. — Glejte, taku dalezh je s' Franzikam pershlu, ker v' otróshstvu ny hotel starisham pokóren bi-ti, inu nizh delati.

62. Dokler je Pangerz she majhin bil, je njemu mati use, kar je nápak sturil, persanesila. Rekla je: Otrok je she, si ne rasúmi she prav; kadar bode vékshi, bo she pametnishhi. „Kaj pak de! takú so se ga napazhne navade od otrósh-tva gori perjele, s' njim ráfile, inu od leta do leta vékshi bile. Sdaj je slifhala hudobio na hudobio od njega poveđati. Zhe ga je svarila, je klúbuval, inu hu-du nasaj odgovarjal. Tedaj je toshila: Ah! kaj jese meni tá otrok persadeva! nizh nizh ne pomaga svar per njemu: o de bi ga bila bol strahvala, dokler je she majhin bil!

63. Floriánzhik je enkrat en noshizh domú pernéfil. Ozhe ga prafha: Od kóđ imash nosh? On odgovory s' straham; de ga je nafhal. Kje pak? rezhe ozhe, bersh povej. Floriánzhik keklá: V' Bo-bo - shtiá - no - vi hishi. Ozhe ga pri-me sa roko, inu ga tje pele. Svédilu se

Arme und führte ihn dahin. Es fand sich, daß er das Messerchen, welches der Tochter Sebastian's gehörte, vom Gesimse eingesteckt hatte. Er mußte es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach Hause kam, maß er ihm einen derben Schilling herab. Du unglückseliges Kind, sagte er, was könnte aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!

61. Da Lucas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihn aber auf die Fingern, und sagte: Das ist mein. Als er glaubte, daß ihm jemand sein Pseifchen genommen hätte, sagte sie: Gelt, das ist dir nicht lieb? du mußt auch niemanden etwas nehmen. Ein Paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lucas's Spiel-sachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dorthin zu legen, wo er sie genommen hatte. Sie hieb ihn dann mit der Ruthe scharf auf die Hände, und sprach: Nimm nichts weg, was nicht dir gehöret: thust du es noch ein Mahl, so will ich dich schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lucas frühzeitig, daß es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

je, de je nóshizh Boshtianove hzhëre bil, inu de ga je Florianzhik is polize v' varshet utaknil. On ga more ravnu tje nasáj poloshiti. Ozhe ga kmalu ojstru-
okrëga, inu kadar domú pride, ga do dóbriga s' fhibo ofhëshka. Ti nesrëzhen otrok! rezhe on, kaj bi is tebe bilú, aku bi se krafti navádil?

64. Ku je Lúkez she otrok bil, je vezhkrat svoji sestri kaj usëti hotel. Ona ga je pak po perstih karznila, inu rekla: To je moje. Kadar je mënìl, de je njemu kdó njegovo pishálko usël, je rekla: Kaj ne, to tebi ny lubú? ti tudi níkómur ne smësh nizh usëti. Ene dvakrat so materi ene majhine rezhy smankale. Ona prejíshe use ule, inu najde një med Lukzovmi jigrázhami. Bersh ga napne tiste nasáj tje poloshiti, kjër je një usël. Ona ga po tem s' fhibo po rokah dobru ofhverka, inu rezhe: Ne usami nizh, kar ny tvoje: aku to she enkrat sturysh, bó druga. Takistu se je Lukez sgódaj naúzhil, de ny perpusheuu, kaj ptujiga usëti,

65 Ulrich naschte aern. Er schlich sich heimlich in die Speisekammer, strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitte in den Milchrahm. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschen, Aepfel- und Birnenschnitze. Redete ihn die Mutter deswegen an, so leg er sich auf die Mäuse, oder auf die Kase aus; denn wer stiehlt, der lügt gern. Als Ulrich größer wurde, ward er auch kecker. Er spürte nach, wo die Aeltern etwas Geld hatten und entwendete Anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jetzt an, den Nachbarn in die Gärten zu steigen, um Obst zu stehlen. Bald wagte er es sogar durch Löcher und Fenster in ihre Häuser einzuschleichen, und zu entfremden, was ihm taugte. Seher, so kam Ulrich immer weiter! Wie das Sprichwort sagt: Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Größern hört man auf. Kinder! hüthet euch ja zu Hause, oder in der Schule, oder wo immer etwas zu entwenden.

66. Martin wollte anfänglich in der Nachbarschaft betteln. Aber was meinet ihr, wie ihn die Leute empfangen, und was sie sagten? Er zog dann etwas weiter, wo man ihn nicht kannte. Da erhielt er manches Mahl etwas, öfter aber nichts. „Was lauffst du zu uns her? hieß es. Geh an deinem Orte betteln. Wenn du ein guter Junge bist, und

65. Urh je rad sladkal. Skrivaj se je v' kuhinjski bram smusnil, si putra namásal, ali sagójsdo kruha v' smeteno pomozhil. V' zhasih je pershel k' fuhim zheshtplam, jabelzhnim ali hrushovim kerhlam. Zhe ga je mati sa to ogovorila, se je na misli, ali na mázhiko isgovárjal; *sakaj kdor krade, rad lashe*. Kadar je Urh poráfil, si je tudi kaj vezh úpal. Sledil je, kjé starisli kaj dnarjov imájo, inu je is perviga krajzar smaknil sa shemlo; po tem je she vezh usel. Tedaj je sazhel sosedom na verte hoditi sadje krást. V' kratkim si je upal zelú skusi lukne inu line v' njih hishe lasiti, inu ukrafti, kar je njemu dopadlu. Glejte! takú je Urh dan na dan dalej pershel; kakor je pregovor: *Per majhnim se sazhne, per vekshim se jenja*. Otrozi! várujte se, de domá, ali v' shóli, ali kjé drugej kaj ne ukra-
dete.

66. Martinzhek je od sazhetka hotel po soseljski berázhiti, Al kaj menite, kakú so ga ljudje prejeli, inu kaj so rekli? On je tedaj enukoliku dalej prozh shal, kjer ga niso posnali. Tam je v' zhasih kaj dobil, vezhkrat pa nizh. „Kaj si se k' nam pertepel? so rekli; pójdi v' svoj kraj profiti; zhe si dóber mladénizh, inu
po-

es nöthig hast, werden dir die Leute schon etwas geben. „Andere sagten: Wir müssen für die Armen in unserm Dorfe sorgen. Wiederum andere: Ey, du wärest zu einigen Arbeiten schon groß genug! warum gehst du nicht in Dienst? es wird noch ein liederlicher Gaudieb aus dir werden! Das traf auch so ein. Des seinem Herumstreichen kam er da und dort in Häuser, wo niemand, oder etwa nur ein Kind daheim war, oder er fand sonst eine Gelegenheit einzuschleichen, und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Landgericht gebracht wurde. Sehet, so kam Martin vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es diesem Menschen bey dem Landgerichte ging

7 Barthel stellte bald dieß, bald jenes an. Er schlich sich dann heimlich weg, um deswegen nicht angeklagt zu werden. Ward er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen, und manches Mahl schob er gar die Schuld auf andere. So geht es gemeinlich, wenn Kinder Böses thun; dann wollen sie es verbergen; dann lügen sie. Welt, das Gute dürften sie schon gestehen? Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Barthel ward endlich über der

Flüge

potrebúješh, bodo tebi ljudje še kaj dali. „Drugi so rekli: My móremo sa uboge našhe vasy fkerbėti. Drugi spet: Ti bi bil sa ene dęla še sadošti velik! sa kaj ne gresih slushiti? en sreči tat bó is tebe! To se je tudi takú sgódilu. Kadar se je okoli ulazhil, je tu inu tam v' hišhe pershel, v' katerih ny nobeden, ali pa samú kaki otrok domá bil, ali je kako drugo perlóshnost sa noter perlesiti, inu krašti našhal. Tu je usel fkrivaj, kar je mógel; dokler je v' sháke pershal, inu v' glavno sodbo (rihto) pelán bil. Glejte! taku je pershel od berazhenja zelú do tatinstva, kakor se radu sgody. Shóifski Gospód uzhenik vam bo perpovedal, kakú se je temu zhlověku per glavni sodbi gódilu.

67. Jernejzhe je sdaj to, sdaj uno spako sturi. On je po tem fkrivaj prozhshal; de bi ne bil saróshen. Zne je bil po tem prafnan, se je dershal, kakor de bi od kaj takiga nizh ne vedil. Rekal je, de je tu pa tam bil, inu v' zhasih je krivizo na druge svernili. Taku se vezhi dejl gody, kadar otrozi húdobnu dęlajo: oni perkrivati hózhejo; inu láshejo. Je li, kaj dobriga od tebe povedati, bi se ne bali? Kaj imamo tedaj od otrók misliti, kateri radi lashejo? Jernejzhe

Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Aeltern nicht mehr, er mochte auch ein anderes Mahl vorwenden, was er wollte. Sie sagten: Du hast uns schon vorgelogen: einem Lügner glaubt man nicht.

68. Barthel kam einige Male in Johannis Haus zu seinen Aeltern. Er hatte bey dem Schulgehen Bekanntschaft mit ihnen gemacht, und sie litten ihn gern, weil er vieles zu schwätzen, und zu erzählen mußte. Aber Johann merkte bald, daß der Junge mitunter log. Gleich schickte er ihn fort, und verbot ihm ferner in das Haus zu kommen. Er sagte dann zu seinen Kindern: Gehet nicht mit diesem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her! er lügt, das zeigt an, daß er daheim gern liederlich ist, und öfter mitunter mauset: da muß er sich bey seinen Aeltern hinaus lügen: so gewöhnte er sich das Lügen an. Wer gern lügt, der stiehlt gern. Merkt euch das.

69. Lucie warf in der Küche eine große Schüssel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben, und davon schleichen. Sie beßann sich aber, daß die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie zuletzt doch zur Rede stellen, dann müßte sie lügen. Nein, dachte sie, lügen will ich nicht; die andern sollen auch nicht unschuldig aus-

so na sálne na lashi dobili, Od tigá zha-
fa njemu starishi niso vezh verjeli, zhe
se je en drugikrat tudi sagovarjal, koli-
kur se je hotel. Oni so rekli: *Ti si se
nam she slagal: lashniku je ne verjame.*

68. Jeruejzhe je ene póte v' Jan-
shetovo hisho k' njegovim otrokam sahá-
jal. V' fhólo gredózh se je s' njimi sua-
nil, inu so ga radi per sebi imeli, ker
je veliku zhenzhati, inu perpovedvati
vedil. Al Janshe je kmalu vidil, de ta
otrozháj umejss lashe. Bersh ga je prozh
poslal, inu mu je se naprej v' hisho pri-
ti prepovedal. Po tem je svojim otrokam
rekal: Ne puzhajte se s' tim otrozhájam,
inu ne perpelite ga vezh sem! on lashe;
to je snaminie, de je domá rad malopri-
den, inu vezhkrat umejss smika: per svo-
jih starishih si takrat s' lashmi vun pomaga:
takú se je lashnivofti pervadil. *Kder rad
lashe, rad krade. Ohranite to v' glavi.*

69. Luzijka je v' kuhini veliko skle-
do is sklednika na tla svernila. Tedaj ho-
zhe zhepine bitru pobrati, inu tihiu prozh
jiti. Pade nji pak v' misli, de bi tegni-
li njeno sestro, ali dęklo dolshiti; mati
bi more biti na sadne vonder njo pred
se poklizala, ona bi tedaj lagati nógla.
To nikar, misli ona, lagati nózhem:
drugi tudi ne smejo nedolshnu karegani
bi.

geschmähet werden, da ich den Fehler begangen habe Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich von der Mutter sehen zu lassen. Doch ging sie hin, und bath: Liebe Mutter! zürnet doch nicht! da ich die große Schlüssel herablangen wollte, ach! war ich ungeschickt, und ließ sie fallen! Die Mutter sagte: Ich soll wohl böse auf dich seyn, daß du mir so Schaden machest; aber weil du deinen Fehler selbst aufrichtig gestehst, will ich dir verzeihen: gib nur ein anderes Mahl besser Acht.

70. Mathiaschen lief eilends zur Mutter, und zeigt ihr an, daß seine Schwester etwas zerbrochen habe. „Sieh, sagte die Mutter, du machest mir jetzt Verdruß, daß du mir das anzeigst. Und wenn ich nun hingehe, und Lieschen ausschelte, so hat sie auch Verdruß. Philipp und die Magd haben sie gern; es wird sie verdrießen, daß du deine Schwester gleich verrathen hast. Sie werden dir es vorrücken, und dich einen Schwäger heißen: wird dich das nicht verdrießen? Schau, so machest du mit deinem Anzeigen mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdruß. Hast du denn eine Freude, daß ich auf Lieschen zürne? Sie ist doch dein liebes Schwesterchen. Gelt, du selbst fehlest ja auch oft! Wird es dir dann, gefallen, wenn sie dir es vergilt, und dich gleich
an-

biti, kadar sim jest pregresihila. Ona je milu jokala. Skerbëlu je njo máteri pred ozhy pridti. Vonder grë tje, inu profi: Luba mati! nikar te ne jësîte; ku sim vëliko sklëdo doli usëti hotla, ah! sim nerodna bila, inu sim njo pasti pusti! Mati je rekla: Jest bi imëla ná-te huda bi-ti, kër meni takú shkódo dëlash: al kër svojo nerodnost lama po resnizi povësh, ti hózhem odpuštiti: bodi en drugi krat bol varna.

70. Matijzhëk je bersh k' materi tëlkel, inu nji povëdal, de je njegova sestra kaj sterla. „Glej, rezhe mati, ti sdaj meni nevólo dëlash, kër meni to povësh: inu zhe grëm, inu Lisiko smërjam, bo tudi ona v' nevóli: Lipe, inu dëkla njo rada imata: obá bo jesilu, de si tvojo sestro kmalu isdál: tó bota tebi ozhitala, inu tebe jesizhnika imenvala; mar ne bosh po tëm nevólen? Vidish, takú dëlash s'tvojimi toshbámi nevólo meni, tvoji sestri, bratu, dëkli, inu sebi: ali te vesely, de se jest nad Lisiko jesym? Ona je vonder tvoja luba sestriza. Jeli, ti tudi vezhkrat kaj pregreshysh! hó tebi dopadlu, zhe ona tebi poverne, inu te kmalu satóshi? Vidish, *kar sam rad nimash, to tudi drugim ne sluri.*

anzeigt? Schau, was du selbst nicht gern hast, das thu auch andern nicht.

71. Als Carl noch ein Knabe war, pflegte er gern aus Spaß mit andern zu ringen. Er forderte sie heraus: Komm, laß sehen, wer aus uns beiden stärker ist. Er hatte dann eine Freude, wenn er einen auf den Boden brachte, und lachte ihn aus. Dieser aber schämte sich, und ließ es sich verdrießen, Was haltet ihr nun von Carls Freude? War sie gut und schön, wenn er einem andern das durch Scham und Verdruß machte? Desto mehrte sich der eine sehr, und wurde hitzig; oder Carl that ihm zu hart. Dann fing er im Ernste zu raufen an, schalt Carln aus, und stieß mit Händen und Füßen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauten Haaren, blutigen Nasen, und zerkrachten Gesichtern auseinander. Sehet, so ging am Ende der Spaß in bitterm Ernst aus!

72. Da Carl als Knabe öfter rang, so lernte er mehrere Vortheile, andere listig anzupacken, ihnen die Füße unterzuschlagen, und dergleichen. So wurde er nach und nach im Ringen geübt, auch fecker. Daben war er grob von Knochen, und so nahm er es jetzt mit jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte und troßte ihn, bis es zum Raufen kam. So machet es ein böser Hund; wo

71. Dokler je Karel s'he otrok bil, se je rad sa shálo s' drugimi metal. Klizal je nje : Pridi na skushno; skusiva se, kdo is naju je mozhnejshi. Njega je veselilu, zhe je eniga na tla vergel, inu se je njemu smejal. Tęga pak je bilu fram, inu je to sa slo usel. Kaj sódite od Karelnoviga veselja? Je bilu prav inu lepu, ku je eniga drugiga v' framoto, inu nevólo spravil? Dostikrat se je kdo mozhnu branil, inu ugrel; ali ga je Karel preterdu sukál. Tedaj je uni sazbel se sa ress tergati, je Karelna ismerjal, inu ga s' rokámi inu nogámi suvál. Taku sta na sadne s' rasmerfhenimi lasmy, krivavimi nosmy, inu raspraskanimi obrasmi narasan shla. Glejte, takú se je na sadne shala s' britko resnizo konzhalá!

72. Kęr se je Karel s'he otrok dostikrat takú metal, se je vezh vish nauzhil druge salaslivu perjeti, njim noge spodnesiti, inu takú dalej. Takú je bil po zhafi v' metanju perpravnihi, inu tudi dersnihi. Sraven tiga je bil ku hrust v' kosteh, inu se je usakiga ulótil. Kjer je bila perloshnost, tam je tęga pa uniga na skushno klizal, ali ga je nadlegal, inu drashil, dokler je do ruvanja pershlu. Taku dela hud pafs; kjer drugi-

ga

er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander; aber er selbst hinket oft heulend nach Hause. Meinet ihr nicht, daß es Carlu öfter gerade so ging?

73. Carl bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Räufser war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: Gib Acht! es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen. Ich habe immer gehört: Der größte Räufser trägt die meisten Schläge davon. Das widerfuhr ihm auch. Am Kirchtage kamen die Jungen aus der Nachbarschaft zum Tanze. Carl konnte es nicht lassen, sie nach seiner Gewohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubt ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Carl wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch wenige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Tungen, die sich als klein das Raufen angewöhnen.

74. Lorenz reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten sie ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Dorfe sehr böse, und

ga ugleda, grenzhy, inu lája nad njim. Po tem se okoleta. Al sam dostikrat domu peršanta, inu perzvili Menite, de Korelnu ny dostikrat ravnu taku shlu?

73. Karel si je velike misli od tega delat, kir je druge taku doli metati snal. Ny bitu to nečamnu? Njegovi ozhe, ki je to sposnal, ga je svaril: Varuj se; en krat bo en mozhnejši nad tobe peršhel; ušelej sim flifhal: *Nar hui-shi ruvavez nar vezh bunk odnese*. Tó se je tudi njemu sgodilu. Ob zirkvenimu somnu so peršhli mladi is sošeske na plešs. Karel se ny mógel sdershati, de bi nję po svoji navadi ne bil drashil. Oni so pak shę prej vinu pili. Kaj menite, kaj je uštalu? Ujšili so se, nogę is stolzov isderli, inu na njega planih. Korel je bil na pol mertu domú nesen. Umerel je tudi v' enih tednih po tem Glejte, taki konez je dostikrat hudobnih mladih, kateri se sive majhini ruvauja navadio

74. Lovre je rad pše drashil, inu je tudi druge otroke k' temu napelaval. Ni so psi to pomnili? Memu katere hišbe je shal, so na njega lájali, inu v' njega se sagánali. Psi so bily tudi po zeli vasi grosnu hudi, tu inu tam je bil kaki otrok

es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Lorenz nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging! Sein Vater schickte ihn einmahl in die Mühle. Da war der große Hund, den er öfter an der Kette genecket hatte, eben los. Er sah Lorenzen kaum, o weh! so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Müller nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder, wie wollet ihr es verhüten, daß die Hunde nicht böse auf euch werden?

75 Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Katze, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Ofter warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch, oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm: Junge, laß das Werfen bleiben! du wirst noch ein recht's Unglück anstellen! Einmahl kam der Nachbar, und beschwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Aeltern vor, daß sie den Jungen nicht besser zögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm widerfuhr.

popaden. Kdo je bil tega kriv? Al neumni Lovre se je smejal k' timu. Poslušajte, kakú se mu je na sadne godilu! Njegovi ozhe ga je en krat v' mlin poslal. Tam je veliki pafs, katëriga je na ketini perklënjeniga vezhkrat drashil, odklënjen bil. Kómej ugleða Lovrëta, joj! plane vufs jësen v' njega, inu ga davi Rastergal bi ga bil, aku bi mlinar perti prizhe ne bil tje pershel. Otrozi, kakú se bote obvarvali, de ne bodo pfi na vafs hudy?

75. Tinzhera veselje je bilu kamne luzhati. Kjer je mázhiko, pfa, ali tizha vidil, je na njega hamerjal. Dostikrat je samu sa to gori luzhal, de bi vidil, kakú visoku, ali kakú dalezho kamen letel. Ozhe je to njemu prepovedal: Otrozhaj, pusti luzhanje! bosh veliko nefrezho napravil! En krat pride sósed, inu se pertóshi, de je njemu Tinzhe oknu ubil. On hozhe shkodo plazhano imëti, inu ozhitata starisham, de otrozhaja bol ne strahujejo. Një je bilu fram, de njim sósed kaj takiga ozhitari ima. Al pomislite, kakú hudy so na Tinzhera po tem bili, inu kaj se mu je pergodilu.

76. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus. Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein das Auge traf, daß es heraus spritzte O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Dien-
ner abgehohlet, und scharf mit der Ruthe ge-
züchtigt. Seine Aeltern mußten dem Mädchen viel Geld bezahlen. Und die Leute, die ihn nachmahl sahen, schalteten alle über ihn: Da geht der Fiedeliche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge brachte! Er selbst er-
schrak, so oft sie ihm irgendwo begegnete. Da er schon alt war, wick er ihr noch aus, und dachte: Was habe ich angestellt!

77 Wenn Niklos das Vieh eintreiben sahe; so stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie es an, warf Steine darunter hinein, und jagte es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere dorthin lief. Die Leute schalteten ihn dann, daß er ihnen das Vieh verscheute Einige droheten ihm auch: Gib Acht, es wird dich noch der Eber hauen, oder der Stier auf die Hörner kriegen! Aber da lachte er nur dazu. Er war gar feck. Doch einmahl, da er es wieder so machte, kam eine muthige Kuh auf ihn zu-
gerannt, und stieß ihn nieder. Er wurde so
von

76. Tinzhe je luzhanje en zhafs pu-
fñil. Al, kadar je po tëm mënìl, de ga
nobeden ne vidi, je spët takú dëlal. Lú-
zhal je na dvorishu zhes niski sid. Rá-
nu takrat pride enu dekle; kamen nji
perlety v' okú, de vun istezhe. O! to
je bila nefrezha! Kmalu pride berizh po
Tinzheta, de je s' shibo nafhëshkan. Sta-
rishhi so mogli deklëtu veliku dnarjov pla-
zhati. Inu ludjë, këteri so niega po tëm
vidili, so se ufi na njega hudili: Tu gre
nepofajen fant, këteri je ubógimu deklë-
tu okú isbil! On sam se je ustrashil, ko-
likorkrat je njega ki frëzhala. Kadar je
shë star bil, se je një ogibal, inu je mi-
flil: Kaj fim sturil!

77. Kadar je Miklávshik shivino do-
mú gnati vidil, se je proshirnu na zësto
ustavil. Je na njo upil, kamnie med njo
luzhal, njo s' gajshlo podil, de se je na
ufe strany rastekla. Ludje so ga smerja-
li, de njim shivino plashti. Eni so mu tu-
di protili: Zhakaj zhakaj, marjáfëz te
bo drëgnil, ali júnëz te bo na roge nafá-
dil! Al on se je k' tëmu smejál. On si
je prevezh upal. Enkrat, ku je spët ta-
kú dëlal, pertezhe ena prav huda krava
na njega, inu ga s' rocmý podere. Zhëda
ga je taku hudú pohodila, de je bilu sha-
lostnu

von der Herde zertreten, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen lagen dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.

78. In einem Dorfe machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Hej! da flogen die Schlitten, daß es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben, und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bey den Haaren. Warum gönnten sie ihnen die Freude nicht? Gebet Acht! Einmahl fiel dort ein Pferd, und brach das Bein. Ein anderes Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel, und verrenkte sich den Arm. Woher kam es, daß gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpfrig machen halfen? Kinder, wo wollet ihr eure Schlittenbahn hinrichten, daß weder euch selbst, noch andern ein Schade begegne?

79. Einmahl gingen mehrere Kinder mit einander auf das Eis zu schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, daß sie zu schwitzen anfangen. Da stellten, oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten. Einer, der sich die Weste aufknöpfte, friegte

leſtnu njega poględati. Ozhy ſo mu de-
bę u vun ſtale, jeſik je vun molel, inu
zheva ſo mu is trebúha mahále.

78. V' eni vaſi ſo ſi otrozháji derſo
ſa ſany napravili. K' ti ſo ſi en klanz is-
brali. Huj! ſany ſo derzhale, de je bi u ve-
ſelje. Al ſoſędji to niſo hotli terpeťi.
Uſeſkusi ſo imęli prepír s' otrozhajmi;
inu zhe ſo tu ali tam kateřiga v' peťt do-
bili, ſo ga ſlaſali. Sa kaj njim niſo tó ve-
ſelje pervoſhńli? Poſluſhajte! Enkrat je
tam en kojn padel, inu ſi je nogo ulomil.
En drugikrat je hotla ena ſtara goſpá v' zę-
ku jiti, je padla, inu ſi je roko ſpahnila. Od
kod je perſhlu, de ſo ravnu tam shivi-
na inu ludję takú neſreznhi bily? Kdo
je bil tęga kriv? Niſo bily krivi uſi otro-
zhaji, kateři ſo pot takú pówsko ſturili?
Otrozi, kję bote vy vaſhe derſe napravi-
li, de ſe ne bó ne vam, ne drugim uo-
bena ſhkóda pergodila?

79. Enkrat je ſhlu vezh otrók ſku-
paj po leđi derſat. Bilu je prav mras-
lu. Eni ſo derſali inu derſali, de ſo
ſe poriti ſazhęli. Na tó ſo ſe tje uſta-
vili, ali uſędli, de bi ſe ohladili. Ti ſo
hud kaſhel dobili. Enimu, kateři ſi je ob-
leķo na perſih odpęl, ſo ſe pluzha prav
nevar-

kriegte eine gefährliche Lungenentzündung. Ein anderer, der die Pelzkappe abnahm, erhielt einen Fluß mit schmerzlichen Zahn- und Ohrenwehe. Die übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleißig in die Hände, und hoben bald den einen bald den andern Fuß auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich damit Frostbeulen zu. Nur einen Knaben ließ seine Mutter die Füße in eiskaltes Wasser setzen, und die Hände hinein tauchen. O, da schnatterte und heulte er, aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

80. Silchen ging im Winter aus der Schule über das Feld nach Hause. Es wehte ihr ein scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben scharf eingeheizet. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, sprang da und dort auf, und wurde rauch. Das Rothe auf den Wangen lief kupferig, und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch; jetzt sah sie aus, wie die Leute, die stark Wein oder Branntwein trinken — Kinder, wenn ihr aus der Kälte heim kommet, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, gehet nicht gleich in die
 warme

nevarnu unčle. En drugi, kateri je kosma-
to kapo is glave usel, je dobil nahod, bo-
lezhine v' sobeh, inu ufheših. Drugi otro-
zi, kateri so od strane gledali, so si v'
roke pridnu hukali, inu sdaj eno, sdaj
drugo nogo sdivigvali. Kadar so domu
peršbli, so berš k' pezhi šbli, terde ude
grēt, inu so smrasline dobili. Enimu sa-
mimu otroku je njegova mati ukasala no-
ge v' prav mraslo vodo deti, inu roke no-
ter utakniti. O! tu je on dergatal, inu
vėkal, al mrasla voda je njemu smrasli-
no vun slėkla.

80. Zilika je po simi is fhóle zhes
pólje domu šbla. En hud vėter je proti
nji pihal, inu sneshenu pšhenu medlu.
Kadar je domu peršhla, tezbe bersh k'
pezhi, inu dershy obras tje blisu. Bilu
je mozhnu sakurjenu. Kmalu je smrasli-
no dobila. Kósha je sazheła pezhi, sem
ter tje je pókala, inu okripneła. Rude-
zhína na lizih je rujava, inu nefs višhno-
vi postal. Dekle je bilu prej prav salu;
sdaj pa je bilu kakor ludje, kateri frovu
ali shganu vinu slo pió. — Otrozi,
kadar is mrasa domu pridete, pomadite
se en malu v' vėshi, ne hodite kmalu v'
gorko

warme Stube, am allerwenigsten zum heißen Ofen hin.

81. Anton war auf der Gasse, und sah den gnädigen Herrn mit dem Fräulein herben kommen. Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm sein Häubchen hübsch unter den Arm, und sah die Herrschaft freundlich an. Das gefiel dem gnädigen Herrn und dem Fräulein recht wohl. Sie fragten ihn: Mein Kind, wie heißt du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Aeltern daheim? und so weiter. Anton gab ihnen auf alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, daß er ein so ortiger Knabe sei, und recht brave Aeltern habe. Kinder, wie wollet ihr es machen, wenn ihr die gnädige Herrschaft, den Herrn Pfarrer, die Frau Verwalterin, oder so jemanden kommen sehet?

82. Bester, wenn Fremde in das Dorf kamen, bezeigte sich Anton eben so artig. Sie lächelten ihm dann freundlich zu, und fragten ihn etwa: Wo ist das Schloß, der Pfarrhof, dieses oder jenes Haus? Oder, wo geht der Weg da und dorthin? Anton freute sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte; er ging gleich mit. Sie redeten unter Weges mancherley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich: und, meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu schenken bekam? Er wollte

gorko hišho, šhe majn pa k' urózhhi pēzhi.

71. Tónzhik je stál na vasi, inu vidil gnadliviga Gospóda s' gospodizhino priti. Drugi otrozi bersh prozh tekó Al Tónzhik je tam ostal; usel je svojo kapzo pod pajsduho, inu je v' Gospodo perjasnu gledal. To je gnadlivimu gospodu inu gospodizhini prav prav dopadlu. Ona ga prashata: Moje dete, kakú je tebi ime? hódish tudi v' snólo? Kaj pozhuejo tvoji starishi domá? inu takú dalej. Tónzhik je njima na use lepú odgovóril. Ona sta ga hvalila, de je en takú perluden mladēzhnik, inu ima prav dobre starishe. Otrozi, kakú bóte vy dēlali, kadar bote gnadlivo gospodo, gospod fajmalhtra, grajšhinkovo gospó, ali takiga kogá priti vidili?

82. Vezhkrat, kadar so ptuji v' vášs peršhli, je bil Tónzhik ravnu takú perluden. Oni so se mu perjasnu našmejali, inu ga prashali: Kje je grad, farovsh, to ali unu? ali kód je pot tje ali tje? Tonzhika je veselilu, de je ptujim pót pokasati snal; bersh je shal s' njimi. Po póti so ene inn druge rezhy s' njim govorili, inu se njemu prav perjasnu sahvalili: inu menite, de ny nobeni krat nizh darú dobil? Al on ny hotel nizh useti.

Rēkal

wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren in das Schloß, oder in das Pfarrhaus kamen, lobten sie es sehr, daß es in diesem Dorfe so artige Kinder gebe.

84. Vincenz saß ben seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Feiertage Nachmittags. Da kamen beide Pauthen aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf, sie freundlich zu grüßen. Aber Vincenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden: 'Psui! bist du unartig? Nimm geschwind die Kappe ab, und gib dem Herrn Pauthen und der Frau Pauthin die Hand! Schau sie hübsch an, wenn du antwertest, und vergleichen. Ob das den Pauthen gefiel, daß sich Vincenz erst so mahnen lassen mußte. Sie dachten: Der Knabe ist groß genug; er sollte schon selbst so geschiedt seyn. Seine Aeltern sollten ihn nur öftet zur Artigkeit anweisen.

84. Es kamen hieweisen Leute in die Stube, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Lippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas; jetzt fing er an zu pfeifen: bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen seine Schwester,

Rekal je, de sa njega je shë veselje, kër je njim pot pokasati snal. Kadar so gospodji v' grad, ali v' farovsh perfhli, so to vâs "mozhnû hvalili, de se tam taku perludni otrozi najdejo.

83. Vinzenzik je fedel per mâteri v' hîhî. Bilu je en prasnîk po poldan. Prideta oba botra is sofêke obpîkat. Mati bersh gori shkôzhi një perjasnu posdraviti. Al Vinzenzik se ne gane is mështa. Mógla ga je opomniti! Eui! kaku robat si! usami kapo doli, inu podaj gospod botru, inu Gospe bôtri roko! glëdaj v' një lepû, kadar kaj odgovorysh; inu taku dalej. Je li to botram dopadtu, de se je Vinzenzik takû opominjati pustil? Oua sha mîshila; Mî dëzhnik je shë dosti velik; bi shë sam imel taku rasûmen biti. Niegovi sharishbi bi ga imeli vezhkratk' perludnostî ravnati.

84. V' zhasih so perfhli ludjë v' hî. sho s' ozhetam, ali s' mâterjô govoriti. Lipe je bil she otrozhe, njemu she ny bilu mar sa tó. Rasajal je, inu nepokojen bil. Sdaj si je s' kako rezhjo jigrat; sdaj je sazhet svishgati: sdaj je dhe shal, inu mater prashal: She ne gremo jest? Al Jerza njegova sestra je bila lepû tihu.
Mi.

ster, war mäusehensstill. Sie winkte Lippchen, und sagte ihm leise ins Ohr: Sey doch nicht so unruhig! die Leute werden denken, du seist recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her, und sey hübsch stille, daß sie mit dem Vater reden können. — Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, daß Trautchen schon so verständig war.

85. Der kleine Blaschen hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends bey dem Spinnen saß. Da sperrte er Mund und Augen auf, und horchte. Der Schauder kroch ihm den Rücken hinan! Er getraute sich dann kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und kratzte einige Mal schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen oder die Katze oben über den Boden. Da verkroch sich Blaschen voll Angst unter die Decke. Ofter träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe: dann fuhr er plötzlich vom Schläfe auf. Sehet, das hatte Blaschen davon, daß er sich so etwas erzählen ließ. Die Magd hatte alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

86. Salchen wachte einmahl um Mitternacht vom Schläfe auf. Es war ihr als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und
horcht.

Migala je Lipetu, inu tihu na uhu rekla: Ne bodi vonder taku nepokójen! ljudje bodo mislili, de si prav neotesan: pri-di, sedi tu k' meni, inu bodi lepu tihu, de bodo mogli s' ozhetam govoriti. — Ljudje so to vidili, inu njim je prav prav dopadlu, de je Jerza she taku pametna.

85. Blashik je rad od strasnh duhov slishal. Dekla je mogla njemu kaj takiga perpovdvati, kadar je svezher sedela, inu prędla. S' uftmi inu ozhmy je sial, ter poslusshal. Kakor ene mravle je njemu po harbtu lasilu. Kómaj si je upal spat jiti. Poufód se je okóli osęral, zhe kaj ugleđa. Dekla je to vidila, inu je nekatęrikrat sa norzhyo po darih poprasnila, ali je misl ali mazhika gori po stropu skakala. Blashik je vufs splasheu pod odejo smuknil. Dostikrat se mu je sanjalu, de gardiga Duhá vidi, inu je naglu is spanja gori skozhil. Glejte, to je Blashik sa dobizhik imel, ker si je take rezhy perpovedvati pustil. Dekla je use sama ismislila, de bi njega strashila.

86. Rosálka se je enkrat ob polnozhyy is spanja sbudila. Sđelu se je nji, de je kdó na duri poterkal. Sęde na pósteli, inu poslussha. — Saropotá spet prav
na

horchte. — Es pochte wiederum recht laut. —
 Salchen traute sich kaum Athem zu holen.
 Ueber eine Weile pochte es zum dritten Male
 le lange fort. Jetzt fiel Salchen bey, daß
 ihre Pate schwer krank liege. Sie dachte, sie
 sey gestorben, und ihre Seele melde sich vor
 der Thür an. Sie hatte öfter gehöret, daß
 die Verstorbenen das thun sollen. Sie schloß
 voller Angst unter die Decke, fing an zu
 schweigen, und that die übrige Nacht kein
 Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel
 saß auf der Thürschwelle. Die Glöhe stachen
 ihn. Er kratzte, und stieß mit dem Knöchel
 an der Thür an, recht so, als wenn jemand
 anklopfte. Da Salchen früh hinaus gehen
 wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

87. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät
 durch einen Wald heim. Es war sehr finst-
 ster. Die Pferde hatten schon den ganzen
 Tag gezogen, und die Ladung war schwer;
 das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht
 fürchtete sich, und trieb die Pferde scharf an.
 Aber endlich blieben sie doch stehen, und woll-
 ten nicht mehr weiter. Sie singen beide an
 zu keichen, und zu schnurren. Rupprechten fiel
 gleich bey, daß sie ein Geisterst versplüten.
 Es pochte ihm das Herz, und die Knie zitterten.
 Er fing an zu beben. Als aber das nicht half,
 so dachte er, es sey ein guter Geist, den er
 mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann

prav glasnu. — Rosálíka si komaj upa sopiti. Zhes malu zhasa trëtizh dolgu ropotá. Sdaj se spomni Rosálíka, de një teta hudú bolna leshy. Ona misli, de je teta umerla, inu de se njëna dusha pred durmi glasfy. Slis'hala je dostikrat, de nëk mertvi taku dëlajo. Ufa splas'hena smukne pod odejto, se sazhne potiti, inu ufo nózh ne móre nobenu okú saprëti. Kaj je bilú? p'sik je sedel na pragu. Bólhe so ga k'la-le. Praskal se je, inu s' g'ëshnam na urata drëgal, ravnu takú, kakor de bi kdó terkal. Kadar je Rosalíka sjutraj hotla vun jiti, je p'sa she tam sedëti nas'hla.

87. Enkrat je Rupret svézher posnu skusi en log domú vosil. Prav tamnú je bilu. Kojna šta she zeli dan ulëkla, naloshenu je bilu teshkú; vós je tedaj kasnu shal. Rupreta je bilu strah, inu je k'joe hudú pogánjal. Al sadnizh šta vunder obštala, inu nista hotela dalej jiti. Oba šta sazhëla sopihati, inu perskati. Rupretu kmalu nóter tade, de kojna plas'hast zhútita. Serzë mu sazhne terkati, inu kolënz se trefiti. On sazhne moliti. Ker pak, to ny pomagalu, misli on, de mora en dober duh biti, katëriga bi s' klëtvo odgnáti

gewaltig, und peitschte auf die Pferde los, daß sie von neuem anjogen. -- Kinder saget mir, was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht bethete? und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fort gegangen wären?

88. Gregor klagte dem Herrn Pfarrer, daß ihn zur Nacht der Alp reite: wenn er so zu Bette liege, und schlummere, springe es, wie eine Katze oder ein Hund herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und lieget auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr krieget den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstiget euch im Schlasfe, und ihr haltet es für den Alp. Gebet Acht! sobald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz euch schnell umzukehren. Esset Abends wenig trockenes Brot, Bohnen und dergleichen, was den Magen drückt; lieget nicht auf dem Rücken: dann sehet, ob ihr nicht zur Uder lassen solltet. Vor allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen, womit man die kleinen Kinder schrecket.

„Gre

mogel. On upie tedaj mozhnu, inu shterka kojne, de spet potegneta. — Otrozi povejte mi, kaj je kojne ustavilu? Sa kaj nista shla, kadar je Rupret molil? Inu sa kaj sta potegnila, kadar je klel? Ny bil Rupret en klamasti zhlovek, ker je na duha mislil, inu ubogo shivino taku perganjal? kaku bi bil imel sturiti, de bi bila rada dalej shla?

88. Gregor je toshil gospodu fajmashttru, de po nozhi mora na njemu sedy: inu ku on na pchteli leshy, inu dremle, kakor ena mazhika ali pafs gori skozhi, inu njega tlazhi. Fajmashter je njega pogovarjal: Vidim nad vami, de imate gosto kry; vy pozh svezher veliku jeste, inu leshite na herbtu; kri vam stopi k' ferzu, shelodez vafs tishy, inu dobite kerzh v' mreshizi. To vam teshave v' spanju dela, inu to imate sa moro. Poslushajte me! kadar bote to spet zhutili, obernite se hitru brs straha: ne jeste svezher veliku suhiga kruha, boba, inu takih rezhy, katere shelodez tifhe; ne leshyte snak: inu glejte, zhe vam ny treba krivy pushati: pred usim pak ne vervajte nizh vezh na moro: to je ena kvanta, s' katero majhine otroke strashio. Gregor je

„Gregor folgte diesem Rathe, und wurde des Uebels bald los.

89. Der kleine Michel sagte eines Morgens zu seinem Vater: Ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloch herein schliefen.

V. Wer hat dir so etwas erzählt.

M. Unsere Magd, gestern Abends.

V. Komm, ich will dir einmahl den Finger durch das Schlüsselloch ziehen. — Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreien; es that ihm wehe. —

V. Sieh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen?

M. Ja die Hexe kann sich gar lang und spikig machen.

V. So? — Er holte einen Flocken Werk herben, und sagte zu dem kleinen Michel: Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schiebe es durch! — Der Kleine rupfte das Werk mit den Fingern aus einander, und drehte es mit den flachen Händen.

V. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so aus einander ziehen, und drehen, daß sie durch das Schlüsselloch gehen.

Michel sprang auf die Seite, und lachte.

V. Meinst du, die Hexe möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

sturil po temu svetvanju, inu je bil v' kratkim od te nadloge reshen.

Sq. Mihez je enu jutru svojimu ozhetu rek'al: Nozój sim se mozhnu bál, de bi kaka zóperniza per kluzhavnizi skusi lukno ne perlesila.

O. Kdó je tebi kaj takiga perpovedval.

M. Nafha dekla sinòzhi.

O. Pridi, de ti en krat perst skusi kluzhavaizhno lukno potegnem. — On poskusha. Majhini sakrizhy; bolelu ga je. —

O. Glej, kaku bi stara baba s' glavo skusi perfhla?

M. Zóperniza se sna dolgo, inu tanko sturiti.

O. Kaj takú? — On pernese prediva, inu rezhe Mihezu: Sturi to predivu dolgú inu tankú, kakor shóro, inu potegni skusi! — Majhini puli predivu s' perstmi narasen, inu ga suzhe med dlanimi.

O. Pridi sim, jest bom tebi perste tudi taku narasen potegnjl, inu usúkal, de pójdejo skusi klúzhovo lukno.

Mihez skózhi v' stran, inu se smeja.

O Menish, de bi zoperniza sebi kósho, inu kósty taku potegniti pustila?

M.

M. Der würde die Lust zum Durchschlafen vergehen!

B. Gelt, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freulich.

B. Merkest du, daß dich die Magd zum Besten haben wollte? En! wenn sie dir wieder so etwas Albernnes erzählt, lache sie brav aus!

So. Hänschen hatte geschelte Aeltern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen und dergl. Sie verbotnen es auch dem Gesinde, damit er nicht furchtsam würde. Die Aeltern konnten ihn Nachts hinschicken, wo sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends zum Nachbar hinüber. Sie saßen bey dem Spinnnen, und erzählten sich eben von Geistern. Da lachte er nur Plötzlich fing es über der Stube an zu traven, wie ein Pferd. Alle saßen verstummt da, nur Hänschen (er war damahls fünfzehn Jahr alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die andern folgten ihm nach. Welch ein Schrecken, als sie die Stiege hinauf kamen! — Ein häßliches Bocksgesicht mit zwey Hörnern, einem Barte, und ein Paar funkelnden Augen, die aus dem Dunkeln hervor blickten! — Alle ent-

setz.

M. Bi një pozh veshelje fkuši lesiti preshlu!

O. Je - li, aku bi një mogózhe bilu nóter priti, bi një bilu lóshifhi urata, ali oknu odpreti?

M. Kaj pak de.

O. Ne vidifti, de je dëkla tebe sa norza imëti hotla? Vesh kaj! kadar ti bo spët kaj taku klámaftiga perpovedvala, smeaj se një prav dëbru;

90. Anskik je imel pametne ftarishë. Ti njemu niso nikoli nizh od plasháft, zóperniz, inu takih rezhy perpo- vedvali. Prepovedali so tó tudi drushini, de bi se on ne ftrashil. Starifhi so njega smëli po nozhi posláti, kamur so hotli, nikdar se njemu nizh ny pergodilu. En krat je shalsvezher k'foshëdu tjezhës. Tam so sedëli, prëdli, inu si od duhov perpovd- vali. On se je k' remu smejal. Na en krat je nëkaj po ftópu dirjati sazheļu, kakor en kojn. Ufi so omóvknili. Samú Janshik (bil je takrat pëtnajst lët ftar) je një napravlal, de bi glëdati shli, kaj je. On grë s' lúzhjo prëdaj, drugi gredó sa njim. Kakú sló je një ftrah, ku po fhtëngah gori perftópajo! — Garda koslova glavá s' dvëma rogama, s' bra- do, inu s' dvëma ikrenima ozhefama, is tame gleda. — — Ufi se sgane- jo.

setzten sich, und eilten die Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück: er ging darauf los, packte das Gespenst bei den Hörnern, und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus vollem Halse: Hi, hi, ha, ha, ha! Es war die Geiße, die im Stalle los geworden, und auf den Boden gestiegen war.

91. Der kleine David kam einmahl ganz leise zur Thür herein geschlichen. Seine Mutter merkte es. Sie fragete: wo kommst du her, David?

D. Von Alexen herüber.

M. Nun, habet ihr mit einander gespielt?

D. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter; gefiel dir das Spiel nicht?

D. O, ja.

M. So komm, und erzähle mir etwas davon?

David ging ganz schüchtern hin.

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau mich an!

Er traute sich nicht; es kamen ihm Thränen in's Auge.

M. Gesteh' es mir, du hast etwas angestellt!

D. Ach! — Alex hat mich verleitet!
Er bekannte jetzt alles.

jo, inu hitę po shtęngah doli. Al Jan-shik sad oftane; se spusty tje, popade plashäst sa roge, inu njo pęle po shtęngah doli. On se smeja na ufe garlu: Hi, hi, ha, ha, ha! Kosa je bila, tå se je v' hlevu odvesala, inu je na strop perfhla

91. Dávidik je enkrat prav tihu per uratih noter perleşil. Njegova mati je to vidila. Ona praša: Od kóđ pri-desh, Davidik?

D. Od Alešha sem zhes.

M. Ste pa ukupej jigrali?

D. Jigrali smo — Skriváj nize.

M. Vesél niti; ti jigra ny dopadla?

D. O, kaj pak de.

M. Nu, pridi, povej mi kaj od nje.

D. David gre strahama tje.

M. Sa kaj taku na tla ględash? po-
glej mene!

On si ny upal; solse so njemu v' oku
perfhle.

M. Povej mi, ti si kaj pregreshil!

D. Ah! — Alešh me je napelal! Sda
on pove ufe.

M. Selt, ihr verstecktet euch, daß euch niemand sähe?

D. (Schluchzend) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

D. Von Herzen Angst!

M. Sieh! Verstecke dich, wo du willst, der liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust. Er läßt dich eine Furcht ankommen, und verweist dir es.

D. O, ich will es nicht mehr thun!

M. Was widerfährt dir, wenn ich dir etwas verweise, und du thast es wieder?

D. Züchtigung.

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! Dieß Mal hat dich Aler zu etwas sehr Bösen verleitet. Geh nicht mehr mit ihm um, verstecke dich auch ja nicht mehr! Spiele, wo dir jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabey thun.

92. Die Mutter bestrafte Daviden nicht. Aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm be-
geggen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan, sagte sie, es ist ihnen so schlimm ergangen. O, das wäre ein Unglück, wenn dir auch so etwas widerführe! Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das Böse Uebels folgt. Als man bald darauf zum Nachtessen ging, wollte David vorbethen. Er konnte es recht schön.

M. Je, li, fkrivali ste se sa to, de bi vas nobeden ne vidil?

D. (Sdihujozh) Je takú.

M. Kaku ti je pak bilu, kadar si to hudobio sturil?

D. Teshku per serzu!

M. Glej, fkrivaj se, kamer hózhesh, lubi Bóg vë, kadar kaj húdiga sturysh. On pusty tebe strah biti, inu te svary.

D. Nikdar vezh ne bom to sturil!

M. Kaj se tebi sgody, kadar te sa kaj posvarem, inu spët takú sturysh?

D. Strahújete me.

M. Boj se, de te Bóg tudi ne bo strahuval: Sdaj je tebe Alešh k' eni veliki pregrehi napelal: ne puzhaj se vezh s' njim, ne fkrivaj se tudi nizh vezh! jigraj tam, kjer te bó usak viditi smël, takú ne bosh nizh hudiga pozheł.

92. Mati Davidka ny strahuvala. Al shivu je njemu pred ozhy postavila, kaj bi se njemu regnilu sgoditi, aku tó pregreho spët stury. Tá inu tá sta tudi tó sturila, rezhe mati, takú hudú se njima je godilu. O! tó bi bila nesrëzha, aku bi se tebi tudi kaj takiga pergódilu! ti vësh, Bog je taku narëdil, de sa pregreho kaj hudiga nastopi. Kadar so kmalu po tem vezherjat shli, je hotel Davidik naprej

mo-

schön. Aber die Mutter befahl Mösschen zu beten. Nach Tische winkte sie Daviden bey Seite, und fragte: Was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast?

D. Ihr wollet mir verzeihen.

M. Bittest du mich auch um einen Apffel, ein Butterbrot und dergleichen?

D. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas erlangest?

D. Mich bessern.

M. Was kannst du denn jetzt zum lieben Gott beten, dem du mißfallen hast?

D. Daß er mir verzeihe.

M. Thu das herzlich! Aber zu Tische erlaube ich dir nicht zu beten, bis du dich eine Zeit lang recht besserst.

Ehe, so lehrte die Mutter den kleinen David, daß es Gott vor allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut aufführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.

moliti. Prav lepú je tó snal. Al mati ukashe Rósiki moliti. Po jědi migne mati Davidku na sttan, inu prasha: Kaj prófish mene, kadar si kaj pregrešhil?

D. De bi meni odpuštili.

M. Me prófish tudi sa jábelku, kruha s' putram, ali kaj takiga?

D. Ne prósim sa kaj takiga.

M. Kaj móresh šturiti před, ku špět kaj takiga dobišh?

D. Pobólšhati se mórem.

M. Kaj směšh pa sdaj lubiga Boga profiti, kěr si njega shalil?

D. De bi meni odpuštil.

M. Sturi to is ferza. Al per jědi tebi ne puštym naprej moliti, dokler se en dolgi zhašs prav ne pobólšhafh..

Glejte, takú je mati Davidka uzhila, de Bogú před ušim dopade, zhe so otrozi brumni, inu se dobru sadershe, ina de on molitu hudobnih zhlověkov ne ušli-
shi.

